

IMPACT

INSTITUT FÜR MEDIEN UND POLITIK
ANALYSE CONSULTING TRAINING



BÜROWEST

A 6020 Innsbruck, Bürgerstraße 21

BÜROSÜD

A 9020 Klagenfurt, Koschatstraße 107

BÜROOST

A 1050 Wien, Margaretenhof 2/12

VILLACHER BÜRGER:INNENRAT

UNSER VILLACH 2033



Dokumentation über den Bürger:innenrat und das Bürger:innencafé zum
Örtlichen Entwicklungskonzept (ÖEK) am 20./21.1. und 9.2.2023

IMPact GmbH | INSTITUT für MEDIEN und POLITIK | analyse – consulting – training
Bankverbindung: BKS Bank | Konto-Nr. 00113000740 | BLZ 17000 |
IBAN AT16 1700 0001 1300 0740 | BIC BFKKAT2K

Tel. +43 664 /35 88 234
E-Mail office@impactinstitut.eu
Website impactinstitut.eu

Gerichtsstand Klagenfurt | UID-Nr. ATU69119928 | Firmenbuch-Nr. FN 425032 y



■ Auftraggeber

Stadt Villach, Bürgermeister Günther Albel
Rathausplatz 1, 9500 Villach

■ Auftragnehmer

IMPact – Institut für Medien und Politik: Analyse, Consulting, Training
Büro Süd: Koschatstraße 107, 9020 Klagenfurt am Wörthersee



■ Bürger:innenrat

Claudia Adami, Leah Aigner, Valentina Auer, Florian Bernsteiner, Rudolf Eichwalder, Marcel Erlacher, Stefan Frank, Martin Funk, Miriam Kaiser, Nadia Kravina, Günter Maurer, Erich Monsberger, Lisbeth Pecsí, Markus Prelog, Johanna Reiner, Adolf Reinhart, Laila Tusha, Johanna Wenzel, Alexander Wiltschnig – Noel Bratic (nur Freitag), Brigitte Riepan (nur Freitag) und im Bürger:innencafé)

■ Steuerungsgruppe

Dipl.-Ing. Otto Lauritsch (Baudirektion Villach), Ing. Mag. Dr. Klaus Rauter (Stadtplanung Villach), Mag. Dr. Robert Sposato (Baudirektion Villach)

■ Projektpartner

Fachhochschule Kärnten, Standort Villach
School of Management, Studiengang Public Management



Brightpicture Graphic Recording & Co.
Unternehmensberatung



■ Projektteam

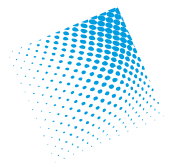
FH-Prof.ⁱⁿ MMag.^a Dr.ⁱⁿ Kathrin Stainer-Hämmerle (FH Kärnten), Peter Plaikner (IMPact), Edith Steiner-Janesch (Brightpicture)

■ Fotos: Marta Gillner (Bürger:innen-Café) und Peter Plaikner (alle anderen).



Inhaltsverzeichnis

Einführung	Seite 04
Handlungsempfehlungen	Seite 05
Die Auswahl der Bügerrät:innen	Seite 07
Die Fragen der Steuerungsgruppe	Seite 10
■ Innenstadt + Ortschaften, ■ Baukultur + Gestaltung öffentlicher Raum, ■ Arbeiten + Wohnen, ■ Wirtschaft + Infrastruktur, ■ Grünraum + Freizeit	
Die Rahmenbedingungen	Seite 18
Die Beteiligten und das Programm	Seite 19
Wenn Sie nach zehn Jahren Abwesenheit zurückkehren?	Seite 26
Das World Café – Die Arbeitsgruppen	Seite 32
Die Inputs der Experten	Seite 34
■ Klaus Rauter (Stadtplanung Villach) ■ Michael Albrecht (Fachliche Raumordnung, Land Kärnten)	
Die Erarbeitung des Statements	Seite 46
Die Kernbotschaften und Detailanmerkungen	Seite 49
Das Bürger:innen-Café	Seite 53
Die Ergänzungen zu den Vorschlägen	Seite 58



Einführung

Was bewegt die Menschen und damit die Gesellschaft wirklich? Welche Möglichkeiten gibt es, die Bürger:innen wieder stärker an **Entscheidungen und Gestaltung** ihrer Gemeinde mitwirken zu lassen? Der US-Amerikaner Jim Rough hat dafür das Konzept des Bürger:innenrats entwickelt. Dieses Beteiligungsverfahren dient zur **Findung weithin akzeptierter Lösungen** für kommunale und regionale Problemstellungen. Das *Wisdom Council* – so der Originaltitel des Bürger:innenrats – stärkt zudem Eigenverantwortung und Selbstorganisation. Es ist ein mehrstufiger Prozess.

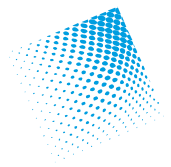
Der zweite Bürger:innenrat der Stadt Villach zum **Örtlichen Entwicklungskonzept (ÖEK)** wurde aufgrund der übereinstimmend guten Erfahrungen mit dem ersten Versuch des Einsatzes eines solchen **Beteiligungsverfahrens 2017** zum Thema „Innenstadt“ geplant. Aufgrund dieser Erfahrungswerte wurden jedoch im Vorfeld kleine Änderungen vorgenommen. Die augenscheinlichste ist das **Gendern auf Bürger:innenrat** – ein Ausdruck auch dafür, wie schnell zu einer gesellschaftlichen Selbstverständlichkeit geworden ist, was vor sechs Jahren noch als Avantgarde gegolten hat.

Vor allem ging es aber darum, zugleich einen möglichst **reibungslosen und rascheren Ablauf des Gesamtprozesses** zu ermöglichen – ohne damit aber die Qualität der Ergebnisse zu gefährden. Diese Straffung betraf insbesondere die Aufteilung von Organisation und Kommunikation: Sie wurde auf Seiten der Stadt von einer Resonanz- zu einer wesentlich kleineren **Steuerungsgruppe** verlegt und beim Auftragnehmer auf die wissenschaftliche Leitung und das Prozessmanagement als Ansprechpartner reduziert. Die Transparenz des gesamten Prozesses wird im Rahmen einer **Abschlusspräsentation** der Ergebnisse durch das Projektteam für die kommunale Politik gewährleistet.

Daraus ergaben sich **folgende Abläufe**:

1. Vorplanung mit Auftaktveranstaltung noch 2022 (September/Oktober 2022)
2. Neukonzeption für Bürger:innenrat im Jänner 2023 (November/Dezember 2022)
3. Einladung und Auswahl der Teilnehmer:innen (Dezember 2022/Jänner 2023)
4. Bürger:innenrat im voco (20./21. Jänner 2023)
5. Bürger:innencafé im Audimax der FH Kärnten, Standort Villach (9. Februar 2023)
6. Dokumentation des gesamten Prozesses (Februar 2023)
7. Abschlusstreffen des Bürgermeisters mit den Bürgerrät:innen (März 2023)
8. Präsentation der Ergebnisse durch FH Kärnten und IMPact (März 2023)

Die ersten sechs Stufen wurden planmäßig umgesetzt. Dabei kam es einerseits zu einer enormen **Ergebnisvielfalt**, andererseits zu keinen klaren **Schwerpunktsetzungen**. Ohne die Ergebnisse des letzten Schrittes vorweg nehmen zu wollen, ist die Stadtführung vorab an Empfehlungen bzw. Vorschlägen zur Umsetzung der Bürger:innenratsergebnisse interessiert. Deshalb werden hier **interpretierend Schwerpunkte zur Gesamtorientierung** skizziert. Dies bedeutet aber keineswegs, dass exakt diese Themen Priorität haben. Solche zu definieren, ist Aufgabe der kommunalen Politik.



Handlungsempfehlungen

Die Ergebnisse des zweiten Villacher Bürger:innenrats sind schwer auf den Punkt zu bringen. Es gibt auch **kaum konkrete Orientierungsrichtlinien** für die Stadt- und Raumplanung. Die Konkretisierung bleibt also mehr denn je Aufgabe von Politik und Verwaltung. Gerade die beiden Experten-Inputs durch die kommunale und regionale Raumplanung haben gezeigt, wie sehr hier die Bürger:innen der Kompetenz der Fachleute im öffentlichen Dienst vertrauen. Statt Selbstermächtigung oder gar Qualifikationsanmaßung gibt es eine ganz **klare Aufgaben-Delegation zurück nach oben**. Ob dieses Verhalten typisch für die Gesamtbevölkerung ist, sei dahingestellt, aber es erscheint angesichts der breiten Herkunftsrepräsentanz dieses Bürger:innenrats zumindest nicht untypisch.

Während es eine klar erkennbare Handlungsanweisung vermissen ließ – ein Merkmal der meisten Bürger:innenräte – zeigte dieses Gremium aber neben den **zahlreichen Detailvorschlägen** eine ganz besondere Stärke: Es hat **die Meta-Ebene, den Überbau** aller künftigen Maßnahmen weitab von allen gesetzlichen Vorgaben und finanziellen Möglichkeiten deutlich abgesteckt. Das ergibt sich aus den immer wieder geäußerten Wünschen, das Arbeiten mehr mit dem Wohnen zu verknüpfen, die Innenstadt besser mit den Ortschaften zu verbinden, die Autos unter dem Zentrum verschwinden zu lassen, als Stadt die Landwirtschaft zu unterstützen, mehr Grün ins Zentrum zu bringen usw. usf. etc.

Wenn es einen roten Faden, einen Tenor dieses Bürger:innenrats gibt, dann ist es dieses „**Sowohl als auch**“. Im Grunde spiegelt diese kleine Gruppe von Stadtbewohner:innen und -benutzer:innen also einen globalen Megatrend perfekt wider: **Work-Life-Balance**. Das reicht vom Wunsch nach offenen Sportstätten gleich ums Eck über das Büro im Parterre der Wohnanlage bis zu Kulturwünsche aller Art – womöglich durchwegs naturverbunden mitten in der Stadt. Was klingt nach eierlegender Wollmilchsau und Unerfüllbarkeit, wirkt aber in Kombination mit den dominierenden Mobilitätswünschen **durchaus realisierbar**. Nur fünf Beispielmöglichkeiten:

- ◆ **Mobilitätswende:** Die ständige Verbesserung öffentlicher Verkehrsmittel sowie von Rad- und Fußwegverbindungen zwischen Innenstadt und Ortsteilen sind ein tauglicher Schlüssel für jede Form von Integration in der Stadt.
- ◆ **Work-Life-Balance:** Der wachsende Wunsch nach einer räumlichen Verbindungsmöglichkeit von Wohnen und Arbeiten legt nahe, Co-Working-Spaces und ähnliches auch in alle neuen Wohnbauprojekte einzubeziehen.
- ◆ **Öffentlicher Lebensraum:** Die allgemeine Sehnsucht nach mehr Grün und die polarisierende Sicht auf den Pkw-Individualverkehr verstärken den Druck auf den Bau von öffentlichen Tiefgaragen (mit E-Zapfsäulen).
- ◆ **Soziale Interaktion:** Vielleicht bedingt durch Erfahrungen mit der Pandemie samt Lockdowns, Quarantänen und Ausgehverboten ist durchgehend ein großer Wunsch nach Begegnung spürbar: Kultur, Sport, Events aller Art.



- ◆ **Kommunale Kommunikation:** Sie wird als intensiv wie nie zuvor wahrgenommen, gilt aber als Bringschuld der Stadt. Es gab oft Forderungen nach Angeboten, die es längst gibt, aber von denen viele nicht wissen.

Das Projektteam für den zweiten Villacher Bürger:innenrat empfiehlt, von diesen fünf Punkten Vorhaben abzuleiten und sie **nach kurz-, mittel- und langfristiger Realisierungsmöglichkeit** zu staffeln bzw. auch kommunizieren. Um Hinweise zur Priorisierung konkreter Projekte zu erhalten, erscheinen weitere Bürger:innenräte als durchaus probates Mittel.

Grundsätzlich muss als Erfahrungswert der bisher zwei Versuche mit dieser Beteiligungsmethode festgestellt werden, dass die Wahrscheinlichkeit konkreter Ergebnisse mit der **Bodenständigkeit der Aufgabenstellung** wächst. 2017 war „Innenstadt“ ein Thema, mit dem alle Beteiligten – auf individuell sehr unterschiedliche Art – vor vornherein etwas anzufangen wussten. **Das Örtliche Entwicklungskonzept (ÖEK)** hingegen blieb trotz seiner verbalen Popularisierung zu einem „Unser Villach 2033“ (Vom Ich zum Wir) eine sperrige Materie, von der sich die Bürgerrät:innen unbeabsichtigt, aber offenbar auch unaufhaltsam immer wieder entfernten. Insofern böten sich die eingangs genannten konkreten Ableitungen eher für dieses **partizipative Methode der Demokratieentwicklung** an, die sich insbesondere auf der kommunalen Ebene bewährt. Ein Knackpunkt dabei aber ist, das Misstrauen in diese parteiübergreifend zu beseitigen. Auch Sicht des Projektteams war das offensichtliche Desinteresse eines Großteils der Mandatäre eine herbe Enttäuschung.



Hören, was die Leute sagen: Bürgermeister Günther Albel im Bürger:innen-Café.



■ Die Auswahl der Bügerrät:innen

Der Bürger:innenrat im Sinne eines **Wisdom Council** (nicht zu verwechseln mit dem ebenfalls immer wieder als Bürger:innenrat übersetzten **Citizens' Assembly**) ist grundsätzlich ein **Instrument der Politikberatung** und als Ergänzung zum repräsentativ-demokratischen System zu sehen. Nichtsdestotrotz ist es hilfreich, **das Zufallsprinzip** bei der Zusammenstellung einer solchen Gruppe nicht überzustrapazieren, um Ergebnisse zu erhalten, die zwar im Sinne der Meinungsforschung als **nicht repräsentativ** angesehen werden dürfen, letztlich aber ein **breites Spektrum** der Bürger:innen abdecken. Um keine Gruppe überzugewichten, dient am besten eine repräsentative Einladungsstrategie.

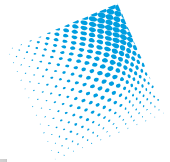
Deshalb wurde bei der Einladung zur Teilnahme über Daten aus dem **zentralen Melderegister** (ZMR) folgende Quotierung vorgenommen:

600 Briefe an:

- 300 Frauen
 - ◆ 120 unter 30
 - 20 Akademikerinnen
 - 100 Nicht-Akademikerinnen
 - ◆ 100 von 31 bis 60
 - 15 Akademikerinnen
 - 85 Nicht-Akademikerinnen
 - ◆ 80 über 60
 - 10 Akademikerinnen
 - 70 Nicht-Akademikerinnen
- 300 Männer
 - ◆ 120 unter 30
 - 20 Akademiker
 - 100 Nicht-Akademiker
 - ◆ 100 von 31 bis 60
 - 15 Akademiker
 - 85 Nicht-Akademiker
 - ◆ 80 über 60
 - 10 Akademiker
 - 70 Nicht-Akademiker

Die Quoten wurden etwas **disproportional** verteilt, weil gerade **junge Menschen** erfahrungsgemäß schwerer anzusprechen sind. Die **geografische Verteilung** sollte gleichmäßig sein, weil Vertreter*innen aus allen Stadtteilen anzustreben waren.

Die entsprechenden Einladungen wurden aufgrund dieser Vorgaben am 21. Dezember 2022 vom Büro des Bürgermeisters verschickt. Der zwischen Steuerungsgruppe und Projektteam abgestimmte **Text dieses Schreibens** lautete:



Bürgermeister der Stadt Villach
9500 Villach, Rathausplatz 1

«Anrede»
«Titel»«Vorname» «Familienname»,
«Titel_nachgestellt»
«Straße» «HausNr»«Stiege»/«Tür»
«PLZ» «Ort»

Zahl: BGM/BI/10a-466-2022

Villach, 20. Dezember 2022

Sehr geehrte Frau «Titel»«Familienname», «Titel_nachgestellt»!

Dieser Brief ist eine Bitte. Die Stadt Villach lädt Sie ein, an einem Bürgerrat für das Örtliche Entwicklungskonzept (ÖEK) teilzunehmen. Dabei werden Fragen der Grünraumplanung, des Siedlungsraums, unseres Lebensumfeldes, der Baukultur, zu Wirtschaft und Mobilität, Klimawandel und Freizeitmöglichkeiten behandelt. Kurz: Es geht um Villachs Zukunft - und um Ihre Ideen dazu.

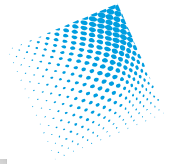
Wir suchen insgesamt 15 Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die uns wertvolle Hinweise für eine gemeinsame Zukunft in unserer Stadt geben sollen. Deshalb bitten wir Sie um Ihre Zeit, und zwar

**am 20. Jänner 2023 von 14 bis 21 Uhr
und
am 21. Jänner 2023 von 9 bis 16 Uhr
in den Drausälen des VOCO Villach, Europaplatz 1-2, 9500 Villach
sowie
am 9. Februar 2023 von 18 bis 20 Uhr**

Diese eineinhalb Tage und die darauffolgende Abschlusspräsentation sind die wichtigsten Stationen eines Beteiligungsverfahrens. Der Ablauf orientiert sich am erfolgreichen Bürgerrat von 2017 zum Thema „Was muss die Altstadt können?“

Der Bürgerrat ist eine vom Amerikaner Jim Rough entwickelte Methode. Im Original heißt sie „Wisdom Council“, also „Weisenrat“. Doch es sind nicht nur ältere erfahrene Menschen, die daran teilnehmen, sondern Vertreter der verschiedensten Bevölkerungsgruppen. Sie werden nach dem Zufallsprinzip ausgewählt, um miteinander zu arbeiten.

Es sind für diese Aufgabe keinerlei spezielles Vorwissen oder besondere Qualifikationen erforderlich. Sie vertreten nicht Interessensgruppen, sondern ausschließlich Ihre persönliche Meinung. Begleitet von Experten ist dieser



Bürgerrat eine effiziente Möglichkeit, Wissen und Erfahrung einzelner Menschen zum Wohle der gesamten Bevölkerung zu nutzen.

Deshalb hoffen wir, dass Sie sich daran beteiligen. Die Teilnahme ist freiwillig und unentgeltlich (Aufwendungen werden nicht ersetzt). Ihre Rückfragen oder allfällige Zusage richten Sie bitte an

Frau FH-Prof.ⁱⁿ MMag.^a Dr.ⁱⁿ Kathrin Stainer-Hämmerle
Tel. 05 90500 2416
E-Mail: k.stainer-haemmerle@fh-kaernten.at

Sie ist die von der Stadt Villach beauftragte Ansprechperson für die wissenschaftliche Begleitung des Bürgerrats.

Wir hoffen auf Ihre Teilnahme und bitten um verbindliche Zusage bis **5. Jänner 2023**.

Freundliche Grüße

Günther ALBEL
Bürgermeister



Die Fragen der Steuerungsgruppe

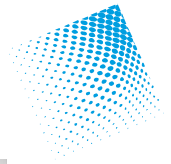
Statt wie 2017 über einen eigenen Prozess mit einer zwanzigköpfigen Resonanzgruppe die grundsätzlichen Fragen der Stadt an ihre Bürger:innen herauszukristallisieren, übernahm diese Sammlung nun **eine kleine, effiziente Steuerungsgruppe**, die auch sonst grundsätzlich als Bindeglied zwischen der Stadt und dem Projektteam fungierte. Sie bestand aus:

- Dipl.-Ing. Otto Lauritsch (Baudirektion Villach)
- Ing. Mag. Dr. Klaus Rauter (Stadtplanung Villach)
- Mag. Dr. Robert Sposato (Baudirektion Villach)

Neben der gesamten Organisation des Rahmens für die Zusammenkünfte holte dieses Trio auch die Fragen aus den **einzelnen Abteilungen und Büros** ein, die vom Örtlichen Entwicklungskonzept betroffen sind. Auf diese Weise entstand bis knapp vor dem eigentlichen Bürger:innenrat in KW03/23 folgender Fragenkatalog:

Innenstadt vs. Ortschaften

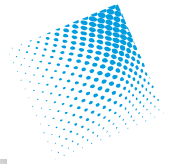
- 1.) Stellung der Stadt Villach in der Region bzw. im Bundesland: Welche (überörtlichen) Funktionen bzw. Einrichtungen soll die Stadt Villach generell anstreben, um deren Position (innerhalb Kärntens) zu stärken?
- 2.) Welche Funktionen soll die Innenstadt erfüllen, welche Funktionen sollen den Ortsbereichen zukommen?
- 3.) Wie sollte sich die Innenstadt (hinsichtlich ihrer Außenwirkung) positionieren, um das Stadtzentrum in wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Hinsicht zu stärken?
- 4.) Welche Maßnahmen könnten in den Ortschaften gesetzt werden, um die traditionellen dörflichen Bau- und Sozialstrukturen zu fördern/zu festigen?
- 5.) Die Suburbanisierung (Ansiedlung verschiedener Nutzungen am Stadtrand) wird generell kritisch gesehen. Worauf sollte man achten, um diese Entwicklung zu bremsen/einzudämmen bzw. in geordnete Bahnen zu lenken?
- 6.) Welche Defizite/Schwachstellen können in der Innenstadt und den einzelnen Stadt-/Dorfgebieten benannt werden und wie wären diese zu beheben?
- 7.) Welche Entwicklungsziele sollten in den touristisch geprägten Gebieten gesetzt werden (insb. Faaker See, Ossiacher See, Silbersee, St. Magdalener See, Landskron, Dobratsch, Warmbad)?



- 8.) Worauf sollte bei der baulichen Entwicklung in der Innenstadt und in den Ortschaften geachtet werden? Was gilt es hierbei zu vermeiden?
- 9.) Welche Gebiete im Gemeindegebiet der Stadt Villach sollten zukünftige Siedlungsschwerpunkte bilden, in welchen Bereichen ist eine räumliche Vergrößerung nicht anzustreben?
- 10.) Welche Areale innerhalb der Stadt Villach sollten bevorzugt entwickelt werden (Wohnen, Arbeiten, Wirtschaft/Industrie)?

Baukultur + Gestaltung öffentlicher Raum

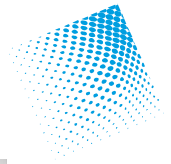
- 1.) Welche Baustrukturen/Architekturkonzepte sollen zukünftig im städtischen Bereich und in den ländlichen Ortschaften umgesetzt werden (insbesondere im Wohnsektor)?
- 2.) Wie sieht der optimale städtisch bzw. dörflich geprägte öffentliche Platz aus (Funktionen, Nutzungen, Gestaltungselemente)?
- 3.) Welche Wohn(grundriss)formen oder Nutzungskonzepte (z.B. generationenübergreifendes Wohnen) wäre zukünftig anzustreben bzw. welche Baustrukturen sind nicht mehr zeitgemäß und/oder passen nicht ins Stadt-, Ortsbild?
- 4.) Wie wären die Anrainer:innen/Bürger:Innen bei der Entwicklung von städtebaulichen Vorgaben zu involvieren (z.B. in Form von Bürgerräten)?
- 5.) Wo gibt es einen Bedarf zur Neugestaltung oder Neueinrichtung von öffentlichen Plätzen? Welche Empfehlungen können an die Gestaltung des öffentlichen Raumes insgesamt ausgesprochen werden (Plätze, Fußgängerzonen, Straßen, Geh-/Radwege etc.)?
- 6.) Baudichten und Bauhöhen konkret: Welche entsprechenden Maßstäbe sollten bei der zukünftigen Entwicklung von Stadt- und Ortsgebieten angewendet werden?
- 7.) Worauf sollte bei der Gestaltung des öffentlichen Raumes aus psychologischer/soziologischer Sicht besonders geachtet werden (z.B. Sicherheitsaspekte, soziale Interaktionen, Einbeziehung aller Bevölkerungs-/Altersgruppen)?
- 8.) Welche Empfehlungen können im Umgang mit historischer Bausubstanz ausgesprochen werden, insbesondere in der Altstadt?



- 9.) Benennen Sie die aus Ihrer Sicht erheblichsten „Bausünden“. Wie könnte in diesen Bereichen eine bauliche/gestalterische Aufwertung erfolgen?
- 10.) Sonderfall Seeuferbereiche: Worauf sollte bei der Entwicklung und Gestaltung der touristisch geprägten Gebiete geachtet werden? Welche Fehlentwicklungen gilt es zu vermeiden?

Arbeiten und Wohnen + Mobilität

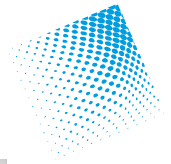
- 1.) Wie stellen Sie sich das optimale unmittelbare Lebensumfeld vor (z.B. Viertel, Grätzl, Ortschaft)?
- 2.) Wie könnte eine sinnvolle Durchmischung der Funktionen Wohnen und Arbeiten erfolgen, worauf wäre hierbei zu achten?
- 3.) Wo sehen Sie die größten Nutzungskonflikte zwischen dem Wohnbereich und anderen Nutzungen (inkl. ggf. Benennung von konkreten Beispiele im Stadtgebiet)?
- 4.) Welche Infrastrukturen (z.B. Lebensmittelhandel, Schule, Kindergarten, Bushaltestelle, Apotheke, Trafik etc.) sollten in welcher max. Entfernung vom Wohnort entfernt liegen? Welche Basisausstattung an Infrastrukturen wäre innerhalb der zumutbaren Gehdistanz (15 Minuten) einzurichten?
- 5.) Wie groß ist die (subjektive) zumutbare räumliche Distanz zwischen dem Wohn- und dem Arbeitsort? Wie sieht die optimale Verkehrsverbindung aus bzw. welche Verkehrsträger sollten hierfür ausgebaut/gefördert werden?
- 6.) Benennen Sie die aus Ihrer Sicht gravierendsten Defizite in der gegenwärtigen Geh- und Radwegstruktur. Wo sind Verbesserungen (Lückenschlüsse, bauliche Ausgestaltungen) erforderlich bzw. in welchen Bereichen Bedarf es neuer/zusätzlicher Geh- und/oder Radwege?
- 7.) Alternative, neue Mobilitätsformen (z.B. Carsharing, Park & Ride, E-Scooter, Fahrradverleih, Rail & Drive etc.). Welche Formen haben das größte Potential und worauf sollte man bei der zukünftigen Entwicklungsplanung achten?
- 8.) Allgemeintema KFZ in der Innenstadt: Welcher Weg wäre bei der zukünftigen Entwicklung einzuschlagen (Stichworte: Einfahrtsverbote, erweitertes Parkplatzangebot, Ausweitung/Einschränkung der Kurzparkzonen etc.)?
- 9.) Öffentlicher Verkehr (insb. Bus und Bahn) generell: Welche Defizite orten Sie, wo gibt es Verbesserungspotential, auf welche Schwerpunkte/Anforderungen muss man im Rahmen der zukünftigen Stadtentwicklung achten?



- 10.) Beurteilen Sie die aktuell diskutierten Problembereiche „Freizeitwohnsitze“, „Wohnungsleerstand“ und „Wohnkosten“. Wie könnte diesen begegnet werden und welche Maßnahmen sollten gesetzt werden?

Wirtschaft + Infrastruktur

- 1.) Welche wirtschaftlichen Schwerpunkte (Branchen, Sektoren) sollte die Stadt Villach setzen und in welchen Stadtgebieten?
- 2.) In welchen Fachbereichen besteht ein Defizit bzw. welche Wirtschaftsbereiche sollten gezielt gefördert werden? Für welches Arbeitskräftepotential wäre das Stellenangebot zu verbessern bzw. welche Berufsgruppen sind zu fördern?
- 3.) Worauf sollte die Stadt Villach Wert legen, um für Arbeitskräfte weiter attraktiv und im Vergleich mit anderen Städten konkurrenzfähig zu bleiben?
- 4.) Auf welche (Nutzungs)Konflikte (etwa mit anschließendem Wohngebiet) ist zu achten und wie könnten diese vermieden werden? Wo bestehen im Stadtgebiet bereits entsprechende Probleme?
- 5.) Welche Entwicklungen sehen Sie kritisch? Wo drohen aus Ihrer Sicht Gefahren, die die Stadt Villach als Wirtschaftsstandort schwächen könnten?
- 6.) Bei welchen Sortimenten/Warengruppen soll eine Verbesserung des Angebotes angestrebt werden?
- 7.) Spezialfall Lebensmittelhandel: Wo müssen weitere Standorte eingerichtet werden bzw. in welcher räumlichen Dichte wären diese anzuordnen?
- 8.) Wo besteht ein Mangel an weiterer öffentlicher Infrastruktur (z.B. Apotheken, Geschäfte, Kindergärten, Schulen etc.)?
- 9.) Wie sehen Sie die Positionierung der Stadt Villach in der Region, im Bundesland sowie auch international? Welche langfristigen Ziele sollte die Stadt Villach anstreben (Stichworte: Hochtechnologie, Flughafen, ÖBB, Universität, Forschung &Entwicklung, Verwaltungs-/Handelszentrum etc.)?
- 10.) Villach in der Region: Wie sehen Sie das Verhältnis zwischen der Stadt Villach und den umliegenden Gemeinden? Welche Kooperationen wären zu forcieren, wo gäbe es Synergieeffekte, braucht es gemeinsame (Infra)Strukturen?



Klima und Grünraum, Freizeit und Kultur

- 1.) Welche Maßnahmen könnte die Stadt Villach allgemein setzen, um den negativen Folgen des Klimawandels entgegenzuwirken?
- 2.) Welche konkreten baulichen und/oder gestalterischen Vorkehrungen wären im öffentlichen Raum (insb. bei Plätze) sinnvoll, um die zunehmenden hohen sommerlichen Temperaturen abzumildern?
- 3.) Wie sieht die aus Ihrer Sicht optimale Grünraumausstattung aus, insbesondere im städtischen, zentralörtlichen Bereich?
- 4.) Worauf wäre bei der Entwicklung konkreter Bauprojekte oder von größeren Bauarealen zu achten, um eine geeignete und ausreichenden Grün-/Freiraumausstattung zu erlangen?
- 5.) Innerhalb des Gemeindegebietes der Stadt Villach bestehen bereits mehrere Landschafts- bzw. Naturschutzgebiete. Welche Bereiche sollten Ihrer Meinung nach zusätzlich unter Schutz gestellt werden?
- 6.) Wie beurteilen Sie die Ausstattung mit Freizeiteinrichtungen in Villach generell? Wo bestehen Defizite, in welchen Bereichen wären Verbesserungen bzw. neue Freizeitanlagen erforderlich?
- 7.) Die Stadt Villach verfügt über mehrere Naherholungsgebiete (z.B. Dobratsch, Warmbad, Faaker See, Silbersee). Bestehen diesbezüglich Verbesserungs-/Änderungserfordernisse (Stichworte: Verkehrsanbindung, örtliche Infrastrukturausstattung, Nutzungsangebote etc.)?
- 8.) Welche Akzente sollten im Zusammenhang mit dem Freizeitangebot insbesondere in der Innenstadt gesetzt werden bzw. welche Schwerpunkte sind sinnvoll und welche bestehenden Angebote könnten ev. weggelassen werden?
- 9.) Wie beurteilen Sie das bestehende Kulturangebot in der Stadt Villach generell? Wo sehen sie Defizite, welche konkreten Bereiche sollten gefördert bzw. ausgebaut werden?
- 10.) Wie und welche Kulturveranstaltungen könnte man insbesondere in der Innenstadt (verstärkt) umsetzen und auch außerhalb der spezifischen Kultureinrichtungen im öffentlichen Raum präserter verankern?



Da diese, aus einer **fachlichen Perspektive** heraus formulierten Fragen aus einer **kommunikationstechnischer Sicht** zu umfangreich und kompliziert sind, um von einer bewusst heterogen zusammengestellten Gruppe schlüssige Antworten zu erhalten, wurden sie vom Projektteam **weitestgehend zugespitzt**. Soll heißen: jeweils auf lediglich eine Zeile reduziert.

Als Kriterien für diese **Verknappung der Expertenfragen** dienten die allseits gesunkenen Aufmerksamkeitsschwellen, der umfassende, aber besonders bei Verschriftlichungen immer größere Druck zur Kürze und journalistische Gesetzmäßigkeiten nach dem Prinzip **K.I.S.S.** (keep it short and simple).

Darüber hinaus wurde, um die Bürgerrät:innen in ihrem Nachdenken nicht einzuschränken, darauf hingewiesen, dass auch **alle Anregungen abseits dieser Fragestellungen** nicht nur erlaubt, sondern auch erwünscht sind. Zudem gab es einen Hinweis auf zwei **Querschnittsthemen** nicht nur des gesamten Bürger:innenrats sondern auch des Örtlichen Entwicklungskonzepts insgesamt: **Klima und Mobilität**.

Den Teilnehmer:innen des Bürger:innenrats wurden für die fünf entsprechenden Themengruppen also folgende Kärtchen quasi als roter Faden für ihre Antwortfindungen vorgelegt:

Zur Orientierung: Die Stadt Villach hat einige Fragen vorbereitet. Sie können aber auch unabhängig von ihnen Ihre Gedanken zum Thema dieses Tisches formulieren.

Notieren Sie bitte Ideen und Lösungen auf die Tischvorlage, alles andere auf die farblich Ihrem Tisch zugeordneten Karten!

Innenstadt + Ortschaften

1. Welche überörtlichen Funktionen soll Villach anstreben, um seine Position zu stärken?
2. Welche Funktionen sollen die Innenstadt und welche die Ortsbereiche erfüllen?
3. Wie kann die Innenstadt ihre wirtschaftliche und gesellschaftliche Position stärken?
4. Was könnte die traditionellen Bau- und Sozialstrukturen in den Ortschaften fördern?
5. Worauf ist bei den verschiedenen Nutzungen am Stadtrand besonders zu achten?
6. Sehen Sie Schwachstellen in Innenstadt/Ortschaften und wissen Sie Lösungen dafür?
7. Welche Entwicklungsziele sollten für die touristisch geprägten Gebiete gesetzt werden?
8. Worauf sollte bei der baulichen Entwicklung geachtet werden? Was ist zu vermeiden?
9. Wo sollte es Siedlungsschwerpunkte geben, wo keine räumliche Vergrößerung geben?
10. Welche Areale sind bevorzugt zu entwickeln (Wohnen, Arbeiten, Wirtschaft/Industrie)?

Die Themen **Klima + Mobilität** haben wir nicht vergessen. Sie werden wohl an allen Tischen eine Rolle spielen.



Zur Orientierung: Die Stadt Villach hat einige Fragen vorbereitet. Sie können aber auch unabhängig von ihnen Ihre Gedanken zum Thema dieses Tisches formulieren.

Notieren Sie bitte Ideen und Lösungen auf die Tischvorlage, alles andere auf die farblich Ihrem Tisch zugeordneten Karten!

Baukultur + Gestaltung öffentlicher Raum

1. Welche Architektur soll es im städtischen Bereich und in ländlichen Ortschaften geben?
2. Wie soll ein städtischer bzw. dörflicher öffentlicher Platz sein (Funktion, Nutzung, Gestaltung)?
3. Welche Wohnformen sind anzustreben, welche Baustrukturen sind nicht mehr zeitgemäß?
4. Wie sollten Bürger:Innen zur Entwicklung von städtebaulichen Vorgaben beitragen können?
5. Wo braucht es Neues? Welche Empfehlungen gibt es zur Gestaltung des öffentlichen Raumes?
6. Baudichten und Bauhöhen: Welche Maßstäbe sollten künftig in Stadt- und Ortsgebieten gelten?
7. Worauf ist bei der Gestaltung in Bezug auf Sicherheit, Begegnung und Kommunikation zu achten?
8. Welche Empfehlungen können im Umgang mit historischer Bausubstanz ausgesprochen werden?
9. Nennen Sie die größten „Bausünden“. Wie könnte hier eine gestalterische Aufwertung erfolgen?
10. Was ist bei Entwicklung touristisch geprägter Seeufergebiete zu beachten, was zu vermeiden?

Die Themen **Klima + Mobilität** haben wir nicht vergessen. Sie werden wohl an allen Tischen eine Rolle spielen.

Zur Orientierung: Die Stadt Villach hat einige Fragen vorbereitet. Sie können aber auch unabhängig von ihnen Ihre Gedanken zum Thema dieses Tisches formulieren.

Notieren Sie bitte Ideen und Lösungen auf die Tischvorlage, alles andere auf die farblich Ihrem Tisch zugeordneten Karten!

Arbeiten + Wohnen

1. Wie stellen Sie sich das optimale unmittelbare Lebensumfeld vor (Viertel, Grätzel, Ortschaft)?
2. Wie könnte eine sinnvolle Durchmischung der Funktionen Wohnen und Arbeiten erfolgen?
3. Wo sehen Sie die größten Nutzungskonflikte zwischen Wohnbereich und anderen Nutzungen?
4. Welche Infrastrukturen sollten in welcher maximalen Entfernung vom Wohnort entfernt liegen?
5. Wieviel Distanz zwischen Wohn- und Arbeitsort ist zumutbar? Was ist ihre optimale Verbindung?
6. Benennen Sie Defizite in der Geh- und Radwegstruktur. Wo sind Verbesserungen erforderlich?
7. Welche neuen Mobilitätsformen haben das größte Potential und sind bei Planungen zu beachten?
8. KFZ und Innenstadt: Welche Regeln und Maßnahmen soll es für dieses Verhältnis künftig geben?
9. Öffentlicher Verkehr: Defizite? Verbesserungspotential? Worauf muss Stadtentwicklung achten?
10. Freizeitwohnsitze/Wohnungsleerstand/Wohnkosten: Welche Maßnahmen soll es dazu geben?

Die Themen **Klima + Mobilität** haben wir nicht vergessen. Sie werden wohl an allen Tischen eine Rolle spielen.



Zur Orientierung: Die Stadt Villach hat einige Fragen vorbereitet. Sie können aber auch unabhängig von ihnen Ihre Gedanken zum Thema dieses Tisches formulieren.

Notieren Sie bitte Ideen und Lösungen auf die Tischvorlage, alles andere auf die farblich Ihrem Tisch zugeordneten Karten!

Wirtschaft + Infrastruktur

1. Welche wirtschaftlichen Schwerpunkte (Branchen, Sektoren) in welchen Stadtgebieten setzen?
2. Welche Wirtschaftssparten und Berufsgruppen fördern? Welche Stellenangebote verbessern?
3. Was tun, um für Arbeitskräfte attraktiv und konkurrenzfähig zu anderen Städten zu bleiben?
4. Welche (Nutzungs)Konflikte sind zu beachten? Wie sind sie zu vermeiden? Wo gibt es sie bereits?
5. Was entwickelt sich falsch? Welche Gefahren drohen den Wirtschaftsstandort zu schwächen?
6. Bei welchen Sortimenten/Warengruppen soll Verbesserung des Angebotes angestrebt werden?
7. Lebensmittelhandel: Wo braucht es weitere Standorte? Wie dicht wären diese anzuordnen?
8. Wo braucht es mehr öffentliche Infrastruktur wie Apotheken, Geschäfte, Kindergärten, Schulen?
9. Welche Ziele sollte Villach haben (Hochtechnologie, Flughafen, ÖBB, Uni, Forschung, Handel etc.)?
10. Wie ist das Verhältnis von Villach zu Umland-Gemeinden? Welche Kooperationen braucht es?

Die Themen **Klima + Mobilität** haben wir nicht vergessen. Sie werden wohl an allen Tischen eine Rolle spielen.

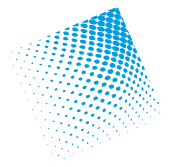
Zur Orientierung: Die Stadt Villach hat einige Fragen vorbereitet. Sie können aber auch unabhängig von ihnen Ihre Gedanken zum Thema dieses Tisches formulieren.

Notieren Sie bitte Ideen und Lösungen auf die Tischvorlage, alles andere auf die farblich Ihrem Tisch zugeordneten Karten!

Grünraum + Freizeit

1. Welche Maßnahmen könnte Villach gegen die negativen Folgen des Klimawandels setzen?
2. Welche öffentliche Gestaltung braucht es, um steigende Temperaturen abzumildern?
3. Wie sieht die optimale Grünraumausstattung im städtischen, zentralörtlichen Bereich aus?
4. Worauf ist bei Bauprojekten zur Erlangung von genügend Grün-/Freiraumausstattung zu achten?
5. Welche weiteren Bereiche sollten zu Landschafts- bzw. Naturschutzgebieten werden?
6. Wie steht es um die Freizeiteinrichtungen? Wo gibt es Defizite? Wo braucht es Verbesserungen?
7. Dobratsch, Warmbad, Faaker See, Silbersee etc.: Verbesserungsideen zu Naherholungsgebieten?
8. Welche Akzente sollten zum Freizeitangebot insbesondere in der Innenstadt gesetzt werden?
9. Wie beurteilen Sie das bestehende Kulturangebot in der Stadt? Defizite? Ausbaupotenziale?
10. Welche Kulturveranstaltungen könnte man insbesondere in der Innenstadt (verstärkt) umsetzen?

Die Themen **Klima + Mobilität** haben wir nicht vergessen. Sie werden wohl an allen Tischen eine Rolle spielen.



■ Die Beteiligten und das Programm

Letztlich wurden unter den Freiwilligen 19 Personen zur Teilnahme am Bürger:innenrat ausgewählt. Das liegt an der **Obergrenze der für diese Beteiligungsform** vorgesehenen Kopfzahl. Der Grund für diese Entscheidung ist einfach: Einerseits ist die **Zusage-Verlässlichkeit** für jede Form von gesellschaftlichen Veranstaltungen insgesamt gesunken. Andererseits besteht vor allem in der Wintersaison die Gefahr **von kurzfristigen Erkrankungen**, die nicht mehr rechtzeitig durch Nominierung eines Ersatz-Teilnehmers kompensiert werden können. Insbesondere das Projektteam wollte deshalb aufgrund seiner entsprechenden Erfahrungen auf „Nummer sicher“ gehen.

Die ausgewählten Bürgerrät:innen waren bzw. sind (in alphabetischer Reihenfolge):

- Claudia Adami
- Leah Aigner
- Valentina Auer
- Florian Bernsteiner
- Rudolf Eichwalder
- Marcel Erlacher
- Stefan Frank
- Martin Funk
- Miriam Kaiser
- Nadia Kravina
- Günter Maurer
- Erich Monsberger
- Lisbeth Pecci
- Markus Prelog
- Johanna Reiner
- Adolf Reinhart
- Laila Tusha
- Johanna Wenzel
- Alexander Wiltschnig

Dazu kamen am Freitag – offenbar infolge eines Missverständnisses bezüglich der Einladung:

- Noel Bratic
- Brigitte Riepan

Auffallend an dieser Gruppe war, das es entgegen den Erfahrungen mit früheren Bürger:innenräten diesmal keine Schwierigkeiten bereitet hat, **Menschen unter 30 Jahren** für diesen Dienst an der Allgemeinheit zu finden. Die von der wissenschaftlichen Leitung (FH-Prof.ⁱⁿ MMag.^a Dr.ⁱⁿ Kathrin Stainer-Hämmerle) vorgeschlagenen **Quotierung konnte nahezu exakt eingehalten werden** – sowohl in Sachen Generationsverteilung als auch bezüglich des formalen Bildungsniveaus und der regionalen Wohnsitzverteilung innerhalb des Stadtgebiets.



Die erste Runde des Villacher Bürger:innenrats zum Örtlichen Entwicklungskonzept (ÖEK).



Gruppenbild von Tag 2 (von links): Lisbeth Pecsí, Valentina Auer, Johanna Reiner, Stefan Frank, Markus Prelog, Alexander Wiltschnig, Leah Aigner, Günter Maurer, Johanna Wenzel, Marcel Erlacher, Miriam Kaiser, Erich Monsberger Adolf Reinhart, Rudolf Eichwalder, Martin Funk, Florian Bernsteiner, Laila Tusha und Claudia Adami. – Nicht im Bild: Nadia Kravina.

Politikwissenschaftlerin FH-Prof.ⁱⁿ MMag.^a Dr.ⁱⁿ Kathrin Stainer-Hämmerle als wissenschaftliche Leiterin und Kommunikationsexperte Peter Plaikner begleiteten moderierend und dokumentierend den Workshop; am zweiten Tag (und im Bürger:innencafé) unterstützt von Edith Steiner-Janesch, einer weiteren Expertin für Graphic Recording und Dynamic Facilitation.



Claudia Adami



Leah Aigner



Valentina Auer



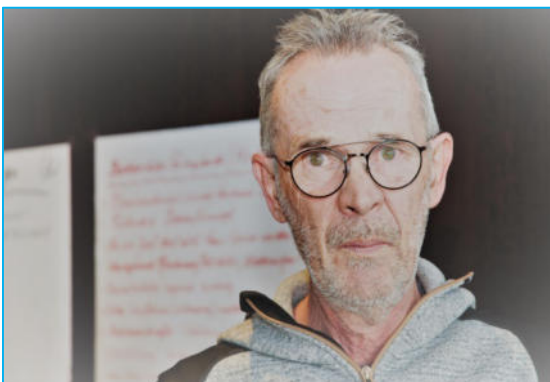
Florian Bernsteiner



Rudolf Eichwalder



Marcel Erlacher



Stefan Frank



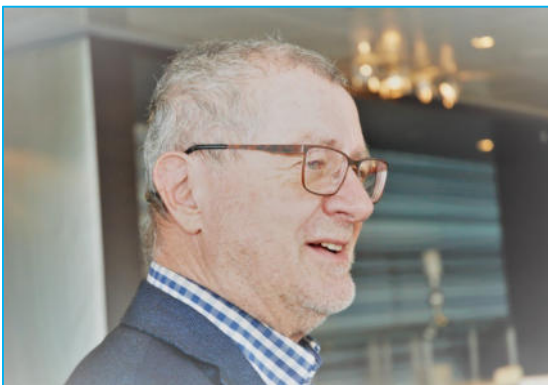
Martin Funk



Miriam Kaiser



Nadia Kravina



Günter Maurer



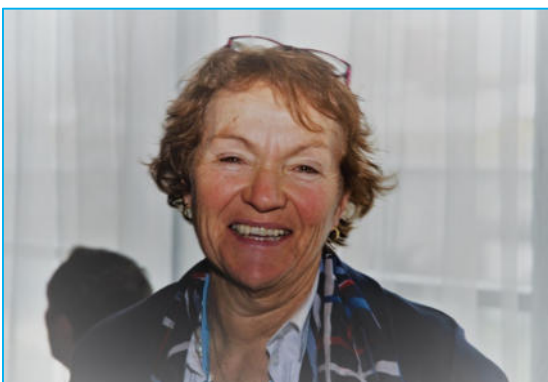
Erich Monsberger



Lisbeth Pecsí



Markus Prelog



Johanna Reiner



Adolf Reinhardt



Laila Tusha



Johanna Wenzel



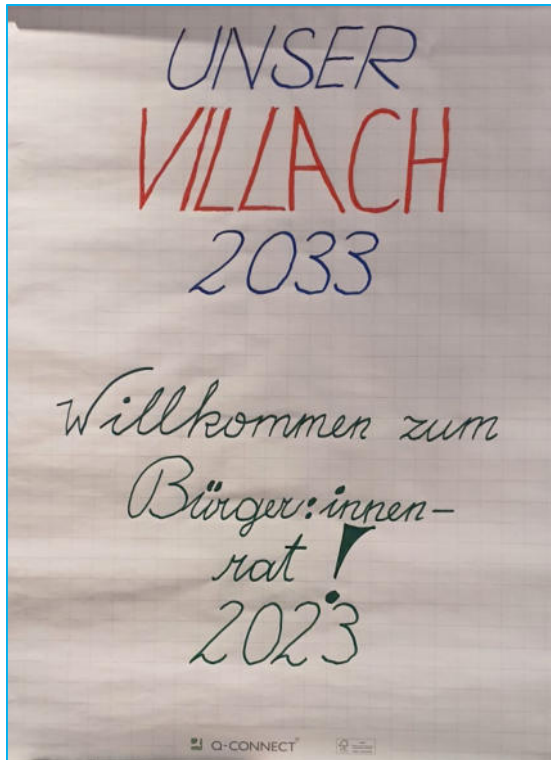
Alexander Wiltchnig

Von **Noel Bratic** und **Brigitte Riepan**, die nur am ersten Nachmittag des Workshops teilgenommen haben, gibt es hier **keine eigenen Porträtfotos**. Es wird aber in den Bildern von Gruppenarbeiten auf sie hingewiesen. Brigitte Riepan nahm dann auch am Bürgercafé teil und ist auch dort mit Bild dokumentiert.

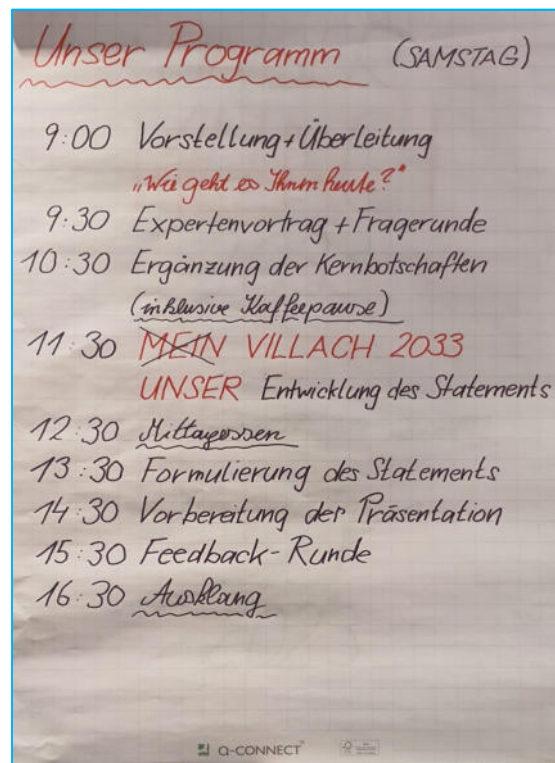
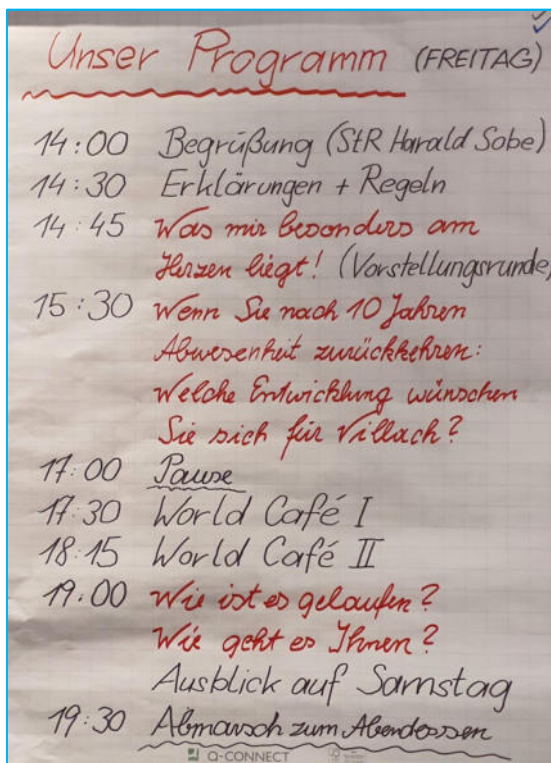
Während Kathrin Stainer-Hämmerle am gesamten ersten Tag den Workshop leitete und moderierte, dokumentierte Peter Plaikner das Geschehen fotografisch, durch schriftliche Notizen und per Sammlung der **Plakate, Kärtchen und Stichworte auf den Flip-Charts**. Am zweiten Tag kam noch das **Graphic Recording** von Edith Steiner-Janesch hinzu. Daneben standen – je nach aktueller Hauptbeanspruchung – alle Mitglieder des Projektteams den Bürgerrät:innen beratend zur Seite.

Unabhängig von dieser Rollenaufteilung ist es in allen Positionen wichtig, keinen inhaltlichen Einfluss auf den Bürger:innenrat zu nehmen, sondern lediglich auf seine Ziel- und Ergebnisorientierung zu achten. Die Methodik dieser Prozessbegleitung heißt **Dynamic Facilitation**. Sie setzt auf die **Kreativität der Beteiligten** für eine Lösungsfindung. Solche eine Vorgehensweise ist vor allem dann angebracht, wenn bei Fragestellungen auch schon Problemdefinitionen zu erwarten sind, deren Lösung nicht von vornherein unumstritten ist. Dynamic Facilitation ist die Standardmethode zur Moderation von Bürger:innenräten in der Tradition jenes Wisdom Council, also Weisenrates, wie ihn der Amerikaner Jim Rough entwickelt hat.

Der übereinstimmende Eindruck des Projektteams vom zweiten Villacher Bürger:innenrat war eine **ungewöhnlich große Harmonie** sowohl in der gesamten Gruppe als auch in ihren Aufteilungen zu Kleingruppen. Das führt einerseits zu starker **Lösungsorientierung**, benötigt zum anderen aber auch mehr Animation bis Provokation durch das Projektteam.

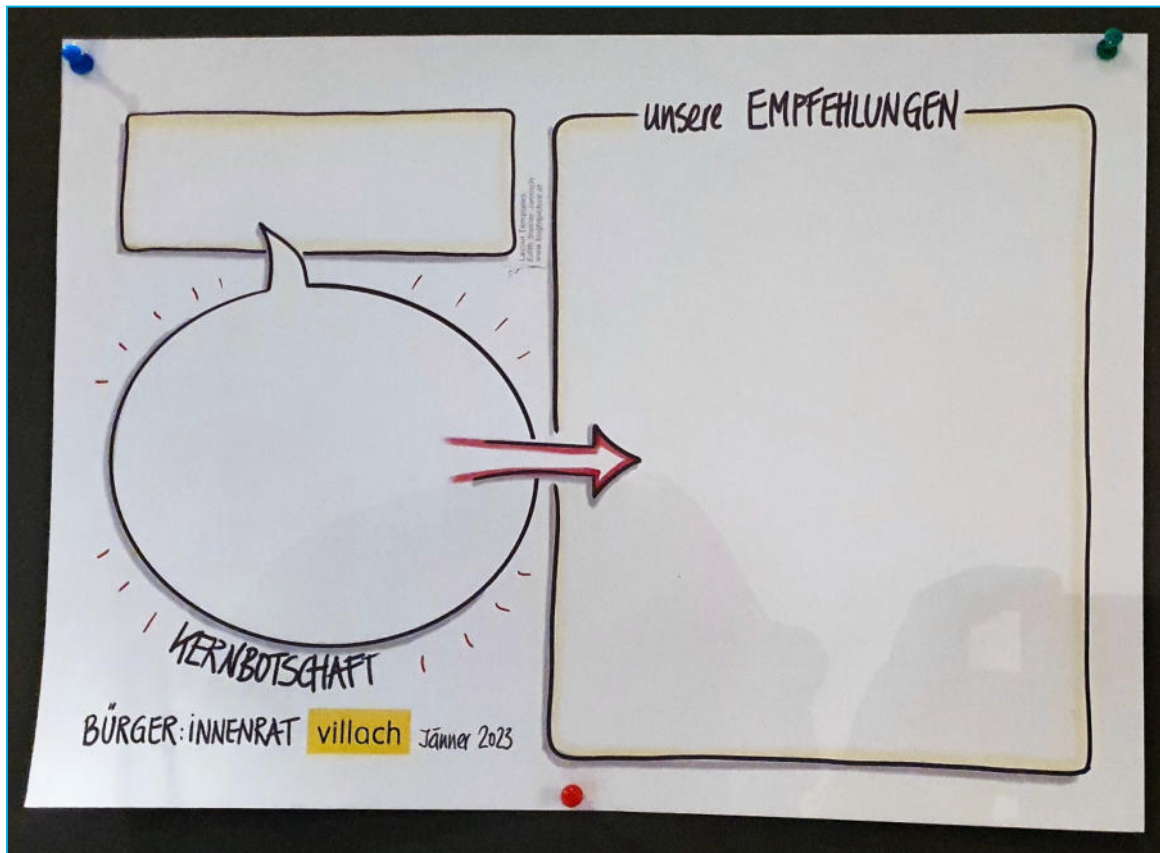


Die Bürgerrät:innen unterzeichneten eine **Einverständniserklärung** zur Verwendung des Dokumentationsmaterials von ihren Beratungen in einem dichten **Programm**.





Ein Bürger:innenrat benötigt klare Regeln, um zu gelingen...



... und viele Ideen und Kreativität, um kein Selbstzweck gewesen zu sein.



Nach einer kurzen Begrüßung durch Stadtrat Harald Sobe in Vertretung des erkrankten Bürgermeisters Günther Albel erklärte Kathrin Stainer-Hämmerle vorerst die Abläufe und Regeln des Bürger:innenrats „Unser Villach 2033“ zum Örtlichen Entwicklungskonzept (ÖEK).

**■ Wenn Sie nach zehn Jahren Abwesenheit zurückkehren:
Welche Entwicklung wünschen Sie sich für Villach?**

Ein erstes Abtasten nach persönlichen Schwerpunkten, noch bevor es in die spezifischen Fragestellungen geht. Samt anschließender Diskussion, um auch die Kommunikationskultur vom Start weg klar zu definieren.



Erkundung des Spielfeldes: Was liegt den Bürgerrät:innen unabhängig von den Fragestellungen der Stadt am Herzen?



Das Transkript dieser ersten Runde:

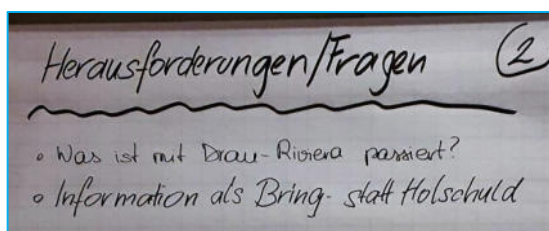
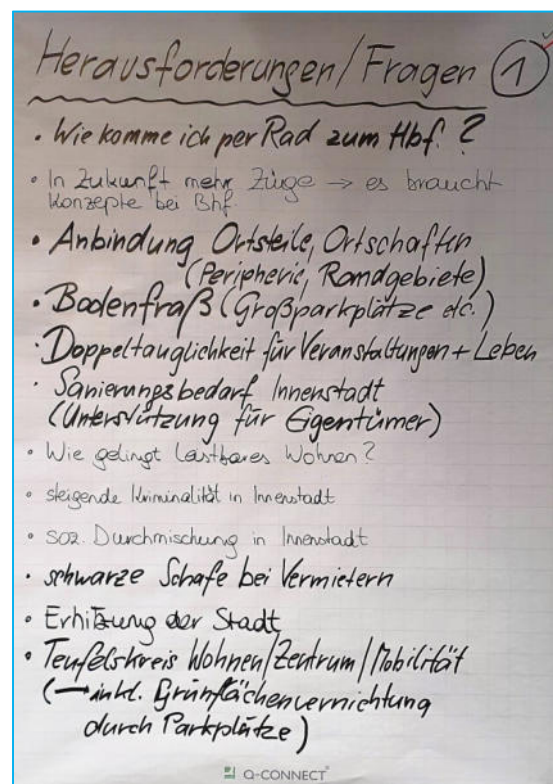
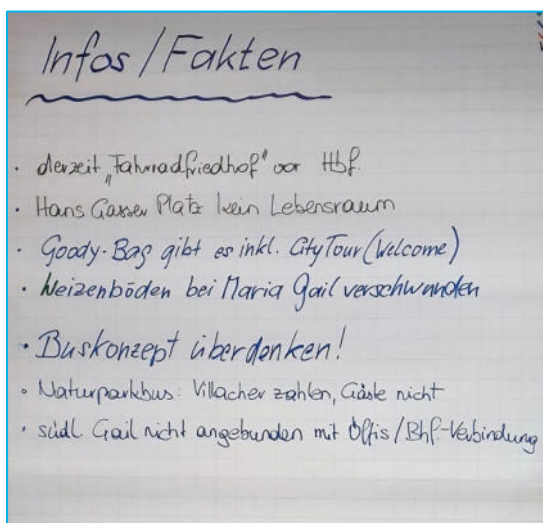
- Das Wohlbefinden der Schüler!!!
- Nachhaltiges Wachstum
- Nachhaltigkeit
- Motivation: Umweltschutz, vereint mit Wirtschaftlichkeit
- Gratis Abholdienst für ältere Menschen zum Einkaufen, Arzt usw. ... oder ein kleiner Beitrag
- Lebensmittelgeschäft am Hauptplatz
- Schräge Parkplätze (leichter zum Einparken)
- Nicht nutzlos Bauen
- Gute Nachbarschaft
- Gemeinschaft. Gerade in der heutigen Zeit wird der Austausch scheinbar immer schwieriger.
- Sicherheit, kinderfreundlich (Skilift), Natur. St. Georgen > Lebensmittelgeschäft
- Ausreichende Infrastruktur in Landskron für die weiter wachsenden Wohnmöglichkeiten (in guter Qualität) mit Top-Anbindung an eine lebendige Innenstadt
- Viel meeeeeeeeer Grün am Hauptplatz. Viel noch meeeeeeeeer Grün am Vorplatz vorm Bad in Warmbad Und noch etwas Grün – Parkplatz beim Spar in Völkendorf
- Jugend! > geöffnete Sportstätten
- Grünflächen, H₂O, Verkehr
- Infrastruktur (Busse) Innenstadt
- Innenstadt
- Zweite Eishalle, Verlegung des Wochenmarktes
- Zu viele Grundstücke (oder besser: fast alle) sind privatisiert.
- Leistbares Wohnen + Grünflächen
- Verkehr
- Mehr verbinden
 - > Pendler in die Stadt locken
 - > Atrio + Innenstadt
 - > mehr Integration
- Verkehrslösungen
- Mehr Grünflächen und Radweg in der Innenstadt. Bsp: Autofreie Straßen
- Ich komme aus St. Ruprecht und hab den Wunsch, dass Landskron besser von öffentlichem Verkehr mit der restlichen Stadt verbunden ist.
- Radfreundlichkeit
- Fußgängerfreundlichkeit
- Make Villach sexy (again)
 - > für alle Altersgruppen
 - > umwelttechnisch
 - > Knotenpunkt für viele



Auf Basis dieser bunt zusammengewürfelten Vorstellungen und Interessen wurde mit Hilfe von **Dynamic Facilitation** eine erste Annäherung an die Themenstellung der Stadt vorgenommen. Und zwar **mit Hilfe einer moderierten Gruppendiskussion**, die alle Wortmeldungen streng in drei verschiedene Kategorien einordnete:

- Infos + Fakten
- Herausforderungen + Fragen
- Lösungen + Ideen

Auffallend dabei: Das Plakat für Infos + Fakten erhielt die deutlich geringste Zahl an Einträgen, während bei Lösungen + Ideen die höchste Zahl an Vorschlägen kam.



Infos + Fakten

- Derzeit Fahrradfriedhof vor Hbf.
- Hans Gasser Platz kein Lebensraum
- Goody-Bags gibt es inkl. City Tour (Welcome)
- Weizenböden bei Maria Gail verschwunden
- Buskonzept überdenken!
- Naturparkbus: Villacher zahlen, Gäste nicht
- Südliche Gail nicht angebunden mit Öffis/Bhf-Verbindung



Herausforderungen + Fragen

- Wie komme ich per Rad zum Hbf.?
- In Zukunft mehr Züge > es braucht Konzepte bei Bhf.
- Anbindung Ortsteile, Ortschaften (Peripherie, Randgebiete)
- Bodenfraß (Großparkplätze etc.)
- Doppeltauglichkeit für Veranstaltungen + Leben
- Sanierungsbedarf Innenstadt (Unterstützung für Eigentümer)
- Wie gelingt leistbares Wohnen?
- steigende Kriminalität in der Innenstadt
- soziale Durchmischung in der Innenstadt
- Schwarze Schafe bei Vermietern
- Erhitzung der Stadt
- Teufelskreis Wohnen/Zentrum/Mobilität (> inkl. Grünflächenvernichtung durch Parkplätze)
- Was ist mit Drau-Riviera passiert?
- Information als Bring- statt Holschuld

Lösungen / Ideen (1)

- stabile Radständer zw. Post + Hbf. (Brache)
→ (HTL-Planung?) → 2-stöckig (ca. 1a Infineon)
westl., aber auch Gespräche über östl. Fläche (DBS)
- Innenstadt: mehr Rad-Abstellplätze
- durchgängiges Radwegenetz ohne Lücken
- vom Veranstaltungs- zum Lebensraum (Plätze)
- Innenstadt barrierefreundlich gestalten
- Unt. Kirchplatz mehr Parkcharakter (Bänke, Bäume, Springbrunnen)...
- Kunitzberg grün belassen!
- Neubauten mit Solar/PV am Dach
- Unterstützung bei Sanierung neben Bundesfinanzierung
- Stadt könnte Wohnungen/Häuser kaufen
- Kulturfestival f. Erwachsene + öfter f. Integration
- mehr Deutschkurse
- CLC bekannter machen

Q-CONNECT

Lösungen / Ideen (2)

- Angebote der (in Stadt) mehr kommunizieren (neuer Foto von Politiker)
→ Welcome-Abende Stadt-Broschüren
- Fest o. versch. Kulturen (I, Syrien, ...)
- Welcome Service, Begleitung / Übersetzung Zurückender (Pibez vom Land) → Inklusion
- Website für Zuwanderer → Villach App mit Sprachwahl
- City-Tour f. arbeitende Zuziehende
- Bäume am Hauptplatz / Vorplatz Therme + Sitzgelegenheiten
- Mehr Begrünung zur Hitze-resistenz
→ auch vertikale Begrünung
- Lebensmittelgeschäft am Hauptplatz
- Schwemmland zw. Gail + Drau verkaufen
- Verdichtung
- Förderlach-Bhf. → Schnellstraße-Gehweg + Licht

Q-CONNECT

Lösungen / Ideen (3)

- A-Abfahrt zu Therme - Beleuchtung
- Drau: Pontons wie Wien / Graz
- Autofreie Zonen

- Sessellift über Stadt
- hochkarätige Künstler:innen Auftritte
- Innenstadtgarage, die leihbar ist



Lösungen + Ideen

- Stabile Radstände zwischen Post und Hauptbahnhof (Brache) > HTL-Planung > 2-stöckig à la Infineon; westlich, aber auch Gespräche über östliche Fläche (ÖBB)
- Innenstadt: mehr Rad-Abstellplätze
- Durchgängiges Radwegenetz ohne Lücken
- Vom Veranstaltungs- zum Lebensraum (Plätze)
- Innenstadt barrierefreundlich gestalten
- Unterer Kirchplatz mehr Parkcharakter (Bänke, Bäume, Springbrunnen)
- Kumitzberg grün belassen
- Neubauten mit PV/Solar am Dach
- Unterstützung bei Sanierung neben Bundesfinanzierung
- Stadt könnte Wohnungen/Häuser kaufen
- Kulturfestival für Erwachsene + öfter für Integration
- Mehr Deutschkurse
- CIC bekannter machen (Carinthian International Center)
- Angebote der/in Stadt mehr kommunizieren, weniger Fotos von Politikern (Beispiel: Welcome-Abende und Stadt-Broschüren)
- Fest für verschiedene Kulturen (I, Syrien ...)
- Welcome Service, Begleitung/Übersetzung Zuziehender > Inklusion
- Website für Zuwanderer, Villach-App mit Sprachvorschlag
- City Tour für arbeitende Zuziehende
- Bäume am Hauptplatz, am Vorplatz zur Therme und Sitzgelegenheiten
- Mehr Begrünung zur Hitzeresistenz, auch vertikale Begrünung
- Lebensmittelgeschäft am Hauptplatz
- Schwemmland zwischen Gail und Drau verbauen
- Verdichtung
- Förderlach-Bhf. > Schnellstraße: Gehweg und Licht
- Autobahn-Abfahrt zu Therme: Beleuchtung
- Drau: Pontons wie Wien/Graz
- Autofreie Zonen
- Sessellift über Stadt
- Hochkarätige Künstler:innen-Auftritte
- Innenstadt-Garage, die leistbar ist





Das World Café – Die Arbeitsgruppen

Anschließend wurde der Bürger:innenrat nach Zufallsprinzip in fünf Gruppen eingeteilt, die einerseits zu viert oder zu fünft auf die **Themenbereiche und Fragenkataloge der Stadt** eingingen und zum anderen – wie bei der Moderationsmethode eines World Café – aber die Freiheit hatten, **zwischen den einzelnen Stationen** zu pendeln, um sich jeweils auch bei von ihnen bevorzugten Sachfragen einzubringen.

Für die fünf Themenbereiche

- Innenstadt + Ortschaften,
- Baukultur + Gestaltung öffentlicher Raum,
- Arbeiten + Wohnen,
- Wirtschaft + Infrastruktur,
- Grünraum + Freizeit

waren neben den jeweiligen zehn Fragen entsprechende Platzhalter-Plakate für die Vorschläge der Bürger:innenräte vorbereitet.



Stefan Frank, Martin Funk, Alexander Wiltschnig, Markus Prelog



Günther Maurer, Florian Bernsteiner, Laila Tusha, Claudia Adami



Adolf Reinhart, Nadia Kravina, Erich Monsberger, Rudolf Eichwalder



Noel Bratic, Brigitte Riepan, Leah Aigner, Miriam Kaiser, Johanna Reiner



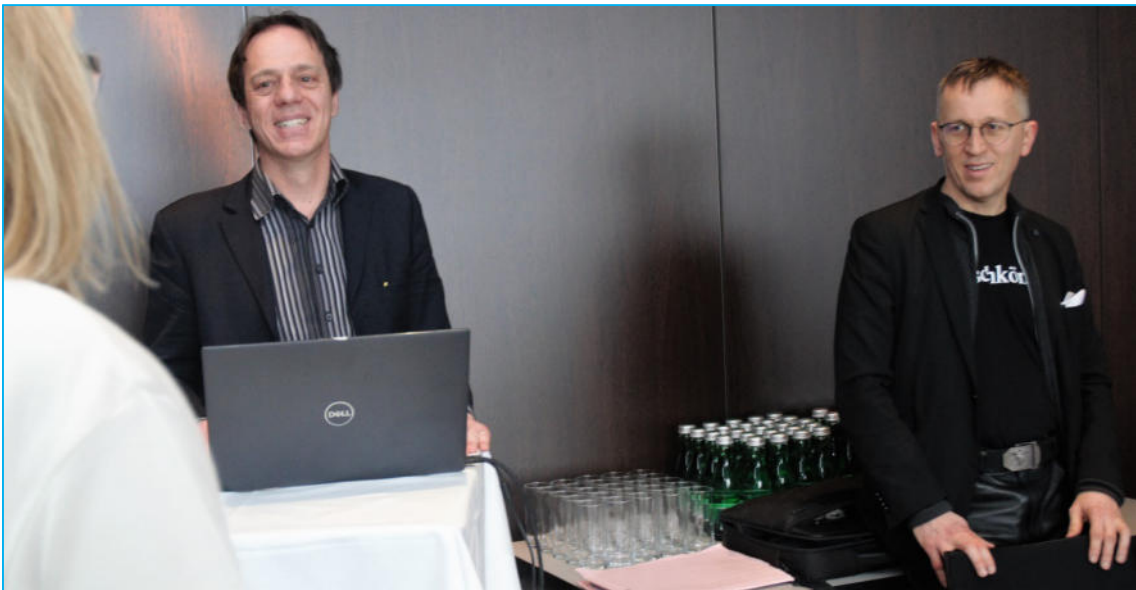
Lisbeth Pecsí, Marcel Erlacher, Johanna Wenzel, Valentina Auer



Die Inputs der Experten

Intensive Diskussionen prägten auch noch das optionale gemeinsame Abendessen nach dem offiziellen Abschluss des ersten Tages. Mit einer immer wieder auftauchenden Frage: **Was ist denn überhaupt machbar?** Deshalb erklärten zum Auftakt des zweiten Tages Experten von Stadt und Land die fachlichen Rahmenbedingungen des Örtlichen Entwicklungskonzepts (ÖEK):

- Dipl.-Ing. Michael Albrecht (Fachliche Raumordnung, Land Kärnten)
- Ing. Mag. Dr. Klaus Rauter (Stadtplanung Villach)



Klaus Rauter und Michael Albrecht skizzierten die Möglichkeiten aus der Expertenperspektive.



Volle Aufmerksamkeit auch am zweiten Tag des Workshops.



Auch Baudirektor Otto Lauritsch gab wertvolle Informationen.



villach

Das neue Örtliche Entwicklungskonzept

Erläuterungen aus Sicht der Stadtplanung (Klaus Rauter)
Bürgerrat am 20. und 21. Jänner 2023
Congress Center Villach

villach

Abteilungsbezeichnung
Rauter
27. Februar 20

Örtliches Entwicklungskonzept, Basis

Historie

- verpflichtend seit dem Kärntner Gemeindeplanungsgesetz 1995 (Lgbl. 23/1995).
- mittlerweile 3. bzw. 4. Generation an Konzepten.

Rechtsbasis

- Kärntner Raumordnungsgesetz
- Kärntner Umweltplanungsgesetz
- nunmehr im Verordnungsrang (bisher „generelles Gutachten“)

Instrument der örtlichen Raumplanung

- Arbeit im eigenen Wirkungsbereich der Gemeinde („örtliche Raumplanung“).
- Fachliche Grundlage für eine geordnete, planmäßige Gestaltung und Entwicklung des Gemeindegebietes.
- Art „Selbstbindung“ der Gemeinde für zehn Jahre / in ein Planwerk gegossene Planungsphilosophie.
- Strategisches Planungsinstrument für bodenpolitische und raumwirksame Entscheidungen.
- Basis für alle raumrelevanten Entscheidungen (v.a. Flächenwidmungsplan, Bebauungspläne).
- Berücksichtigung überörtlicher Planungen und Interessen.

villach

Abteilungsbezeichnung
Rauter
27. Februar 2023

Örtliche Raumplanung (= Gemeinde-/Stadtplanung)

- Die räumliche Gestaltung und Entwicklung des Gemeindegebietes
 - => im überwiegenden Interesse der örtlichen Gemeinschaft (örtliche Radizierung)
 - => Eignung zur Besorgung innerhalb der Gemeinde
- geregelt in der Österreichische Bundesverfassung (Art. 118 Abs. 3 Z. 9 B-VG)
- Planungsorgan ist der Gemeinderat



eigener Wirkungsbereich der Gemeinden

(Vollziehung/Mitwirkung durch Landesabteilungen, => Aufsichtsrecht)

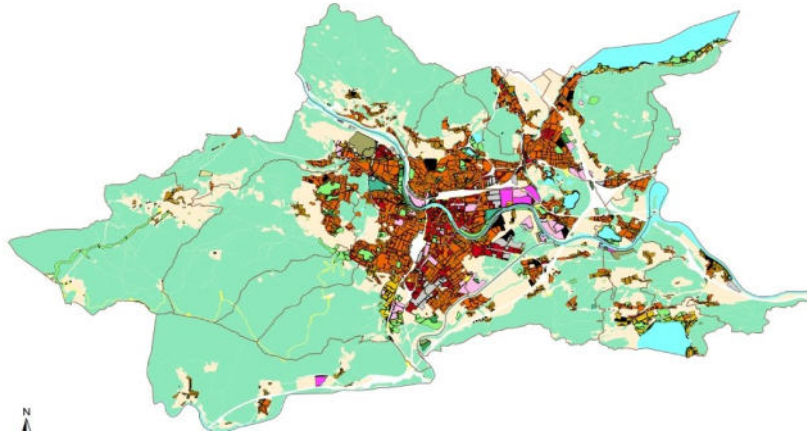
hoheitliche Planungsinstrumente + privatwirtschaftliche Maßnahmen

- Aufgaben- und Verantwortungsbereich der Gemeinden –

Gemeinde neben Bund und den Ländern de facto dritte „(Planungs)Autorität“



Das Gemeindegebiet der Stadt Villach, Übersicht



Hierarchie von Raumordnungsakten



„Gemeinde“:
 staatliche Aufsicht, aber keine Weisungsgebundenheit
 > kommunale Selbstverwaltung (eigener Wirkungsbereich)
 neben Bund und den Ländern als **dritte „(Planungs)Autorität“** anzusehen!

Örtliches Entwicklungskonzept, Aufbau

Grundlagenforschung

- bereits mehrere vorliegende Konzepte, Studien, Arbeiten etc.
- eingehende Analysen zahlreicher Fachbereiche (Fachkonzepte).
- laufender Kontakt mit externen Fachstellen und Institutionen.
- wissenschaftliche Beschäftigung mit aktuellen Themen der Raum- und Stadtplanung.

Bausteine

- Textteil
- planliche Darstellungen
- Erläuterungen

Erhebung

- Wirtschaft
- Soziologie
- Ökologie
- Kultur



Örtliches Entwicklungskonzept, Inhalte

Festlegung von Zielen und Maßnahmen, grundsätzliche Aussagen über

1. Stellung der Gemeinde in der Region, Zuweisung von überörtlichen Funktionen
2. Bevölkerungsentwicklung, Siedlungs- und Wirtschaftsentwicklung
3. Baulandbedarf
4. funktionale Gliederung, Baulandanordnung, Bebauungsabfolge
5. Hauptversorgungs- und Hauptentsorgungseinrichtungen (+ erneuerbare Energie)
6. Erholungs-, Sport-, Freizeiteinrichtungen
7. Festlegung freie Landschaft
8. Öffentliche Verkehrswege + Radwege
9. Siedlungsschwerpunkte mit Funktionen
10. Stärkung von Orts- und Stadtkernen
11. Baulandmobilisierung
12. angestrebte Baustruktur und bauliche Entwicklung
13. Naturgefahren
14. Hochwasserschutz
15. Abrundung von Bauland

Örtliches Entwicklungskonzept, Grundlagenforschung

Fachgrundlagen (Bestand, Beispiele)

- naturschutzfachliche Arbeiten
- Fachkonzept Öffentlicher Raum
- Steuerungskonzept für Einzelhandels- und Zentrenentwicklung
- Stadtentwicklungskonzept 2025 („stevi.konzept2025“)
- Grünraumstudie Villach
- Grünraumstudie Villach, Fortschreibung 2000
- Grünraumdeklaration
- zahlreiche Städtelistudien, Nutzungskonzepte oder Teilbebauungspläne

Fachkonzepte (neu)

- Grünbuch
- Energieraumplanung
- Klimawandel
- Verkehrsplanungen (inkl. Geh- und Radwege)
- Orts-/Quartiersentwicklung
- Landwirtschaftsflächen
- Bildung
- Wohnraumbedarf
- Wirtschaftsentwicklung
- Standortwettbewerb

Örtliches Entwicklungskonzept, Schwerpunkte

fachlich

- „GRÜN“: Natur-/Grün-/Freiraumplanung (inkl. Berücksichtigung der blauen Infrastruktur).
- „KLIMA“: Zielsetzungen und erforderliche spezifische Maßnahmen aufgrund klimatischer Veränderungen.

Öffentlichkeitsarbeit

- Bürgerrat (nach Erfordernis mehrmals)
- eigene Räumlichkeit „Stadtwerk“
- spezifische (Einzel)Veranstaltungen, Workshops, Umfragen etc.
- „Planungsboxen“
- Kommunikation über die Stadtzeitung, Homepage, Medien etc.
- Kundmachungen/Begutachtungen der Entwürfe, allgemeine Einsichtmöglichkeit
- Möglichkeit zur Abgabe von Stellungnahmen, Anregungen, Beschwerden/Einwendungen

Zeitplan

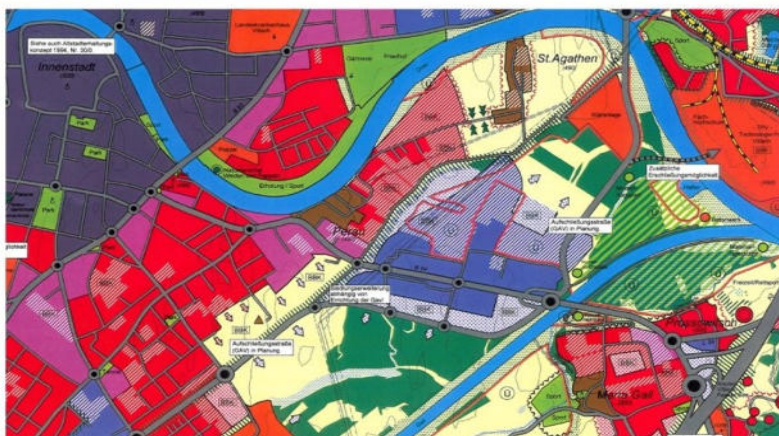
- Grundsatzbeschluss April 2022, Fertigstellung im 1. Quartal 2025



villach

Abteilungsbezeichnung
Referat
27. Februar 202

Örtliches Entwicklungskonzept 2002, Ausschnitt



villach

Abteilungsbezeichnung
Referat
27. Februar 202

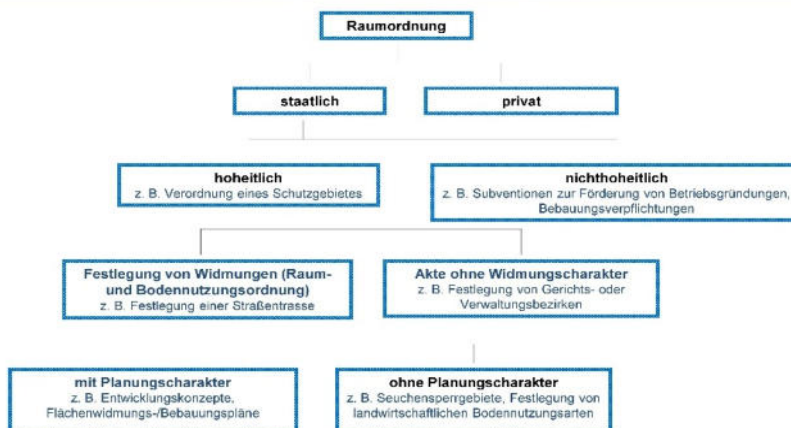
Örtliches Entwicklungskonzept NEU, Layout



villach

Abteilungsbezeichnung
Referat
27. Februar 2023

Differenzierung von Raumordnungsmaßnahmen

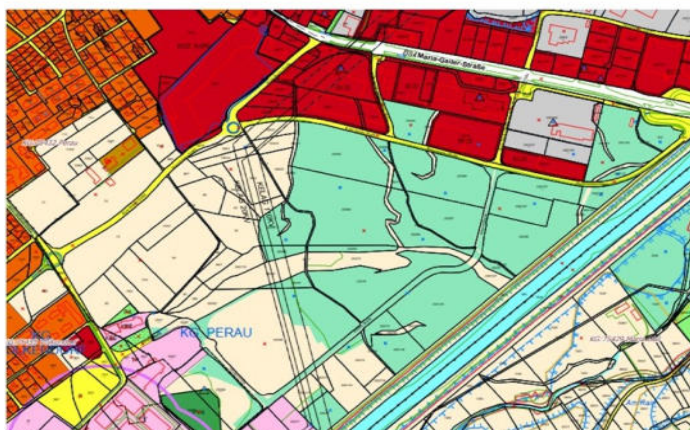




Ziele der Raum-/Stadtplanung, Beispiele

- Sicherung und Verbesserung der Siedlungsstruktur, Vermeidung von Zersiedelung.
- räumliche Trennung verschiedenartiger/konfliktträchtiger Nutzungen.
- Konzentration gewerblich-industrieller Nutzungen.
- Vorrang für die Siedlungsentwicklung nach innen.
- Stärkung der Stadt- und Ortszentren.
- Verdichtung des bestehenden Baulands.
- Sicherung von wertvollen Grün-/Landschaftsräumen.
- Erhaltung einer lebensfähigen Land- und Forstwirtschaft.
- sparsamer Umgang mit der Ressource „Boden“.
- Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen bzw. der Umwelt.
- Schutz der Bevölkerung vor Naturgewalten.
- Vorrang von öffentlichen Interessen vor Einzelinteressen.
- effiziente Nutzung der (Verkehrs)Infrastrukturen.
- Management des Verkehrsaufkommens.
- (energie)effiziente Anordnung der Versorgungs- und Entsorgungsstrukturen.

Flächenwidmungsplan aktuell, Ausschnitt

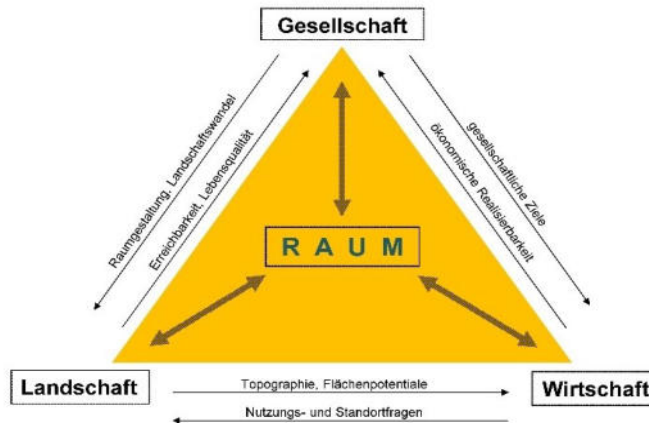


Teilbebauungsplan, Beispiel





Raumordnung: Mensch-Umwelt-System



Paradigmenwechsel in der Stadtplanung

Bis heute keine geschlossene Theorie der Stadtplanung/-entwicklung (Methodenpluralismus),
 nur Teiltheorien/Techniken: z.B. Theorie der zentralen Orte, Spatial analysis, Polarisationstheorien, Zentrum-Peripherie-Modell, Chicagoer Schule (Sektorenmodell von H. Hoyt, Ringmodell von Burgess, Mehrkerne-Modell), Faktorialökologie / faktorenanalytische Verfahren, räumliche Phasen- und Interaktionsmodelle.

städtebauliche Planungsparadigmen (bekanntere Beispiele, ungefähre Zeiträume)

- 1910er: „Modell der funktionalen Gartenstadt“
- 1920er: „Die Stadt der Nachbarschafts- und Quartiereinheiten“
- 1930er: „Der Städtebau nach Stern- und Bandstadtkonzepten“
- 1940er: „Das Leitbild des Funktionalismus im Städtebau“
- 1950er: „Die gegliederte und aufgelockerte Stadt“ / „Orientierung am historischen Erbe“
- 1960er: „Die autogerechte Stadt“
- 1970er: „Modell der kompakten Stadtanlagen“ / „Urbanität durch Dichte“
- 1980er: „Leitbild der erhaltenden Stadterneuerung und des behutsamen Stadtbauaus“
- 1990er: „Leitbild des ökologischen Städtebaus“ / „Die kooperative und informelle Stadtplanung“
- 2000er: „Leitbild der nachhaltigen Stadtentwicklung“ / „Die Stadt der kurzen Wege“
- 2010er: „Die kompakte und multifunktionale Stadt“
- aktuell: „Leitbild der neuen urbanen Mischung“ / „Die produktive Stadt“

zukünftig „xxx“?

- **interdisziplinärer, auf mehreren Grundlagen basierender, inkrementalistisch orientierter Arbeitsprozess!**
- **Ziel: Planungspraxis orientiert an strategie- und zielgeleiteter Entwicklungsplanung.**



**Danke für Ihr Interesse
und geschätztes
Engagement!**



Raumplanung und Raumordnung in Kärnten

Das Neue Örtliche Entwicklungskonzept (bzw. Stadtentwicklungskonzept) in Villach

Dipl.-Ing. Michael Albrecht

Samstag, 21. 01. 2023 AM 3: UA Fachliche Raumordnung Dipl.-Ing. Michael Albrecht 1

LAND KÄRNTEN
Abt. 3 – Gemeinden, Raumordnung
und Katastrophenschutz



„Wir haben die Erde nicht von unseren Ahnen
geerbt, wir borgen sie von unseren Kindern.“

(unklarer Ursprung)

Quelle: https://www.esa.int/ESA_Multimedia/Images/2002/07/MSG_views_one_quarter_of_Earth2, EUMETSAT 2002

Samstag, 21. Jänner 2023 Abt. 3 UA Fachliche Raumordnung Dipl.-Ing. Michael Albrecht 2

LAND KÄRNTEN
Abt. 3 – Gemeinden, Raumordnung
und Katastrophenschutz

Nutzungsansprüche an den Raum – Ressource Boden



Samstag, 21. Jänner 2023 Abt. 3 UA Fachliche Raumordnung Dipl.-Ing. Michael Albrecht Quelle: Orthofotos; KAGIS; Fotos: M. Albrecht 2022 3



aktuelle Herausforderungen



Quelle: eigene Darstellung

Die Rolle der Raumordnung / Raumplanung

Was ist Raumplanung / Raumordnung?

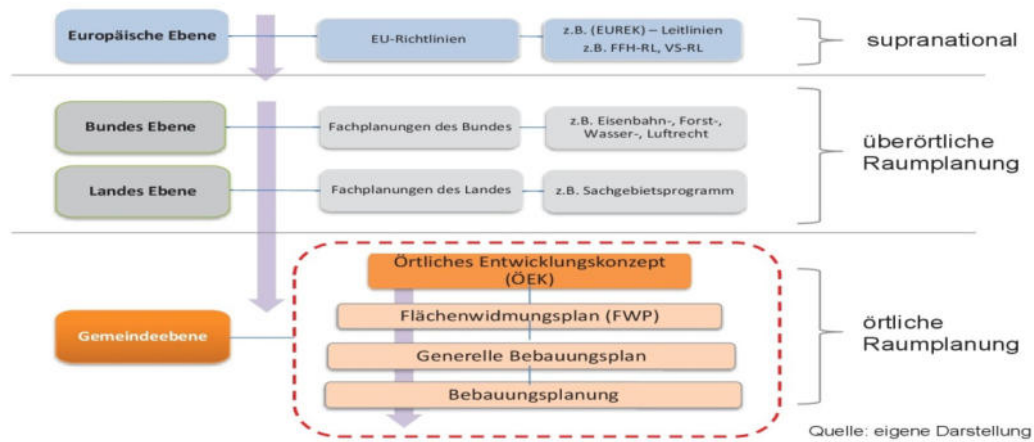
- Keine einheitliche Definition
- Definition gem. Österreichischer Raumordnungskonferenz (ÖROK):
„Allgemein kann als Raumordnung – oder auch Raumplanung – die Gesamtheit der Maßnahmen und Aktivitäten öffentlicher Gebietskörperschaften verstanden werden, die die Gestaltung des Territoriums, basierend auf politischen Zielvorstellungen, zum Gegenstand haben.“ (ÖROK)
- Vorausschauende Planung
- Koordinierende Funktion
- Rechtliche Grundlage K-ROG 2021

Aufgaben der Raumordnung

- **gem. § 2 K-ROG 2021 durch einen Zielkatalog umschrieben**
- **Ziele und Grundsätze sind insbesondere:**
 - Schutz der Umwelt und der natürlichen Lebensgrundlagen
 - Sicherung des freien Zugangs zu Seen
 - Schutz der Bevölkerung vor Naturgewalten
 - Herstellung möglichst gleichwertiger Lebensbedingungen
 - Sparsamer Umgang mit Grund und Boden
 - Vermeidung von Zweitwohnsitzen
 - Vermeidung der Zersiedelung
 - Gemeinwohl vor Einzelinteressen
 - Innen- vor Außenentwicklung



Ebenen der Raumplanung



Samstag, 21. Jänner 2023

Abt. 3 UA Fachliche Raumordnung Dipl.-Ing. Michael Albrecht

7

Örtliches Entwicklungskonzept (§ 9 K-ROG 2021)

- als Verordnung vom Gemeinderat festzulegen, Bindewirkung für den Gemeinderat nach Beschluss
- Formal: Textteil, planlichen Darstellungen, Umweltbericht (K-UPG)
- Bearbeitungsschritte
 - Bestandserhebung (wirtschaftliche, soziale, ökologische und kulturelle Gegebenheiten in der Gemeinde)
 - Analyse (Einschränkungen, Defizite, Konflikte – Strategien entwickeln)
 - Abstimmung mit Zielen und Grundsätzen der Raumordnung, Berücksichtigung von raumbedeutsamen Maßnahmen des Landes bzw. Bundes bzw. überörtlichen Programmen
 - Festlegen der (Entwicklungs-)Zielsetzungen und erforderlichen Maßnahmen
- Planungshorizont (Arbeitsprogramm) der Gemeinde: **10 Jahre**

Samstag, 21. Jänner 2023

Abt. 3 UA Fachliche Raumordnung Dipl.-Ing. Michael Albrecht

8

Örtliches Entwicklungskonzept

- das strategische Instrument der Raumplanung einer Gemeinde
- Gesamtstrategie mit den raumplanerischen Zielvorstellungen und Maßnahmen
- fachliche Grundlage für die geordnete räumliche Entwicklung und Gestaltung des Gemeindegebietes
- Kernpunkte
 - Baulandmobilisierung
 - Festlegen von Siedlungsschwerpunkten
 - Stärkung der Orts- oder Stadtkernstärkung
 - Einschränkung der weiteren Zersiedelung
 - Effiziente Raumstruktur

Samstag, 21. Jänner 2023

Abt. 3 UA Fachliche Raumordnung Dipl.-Ing. Michael Albrecht

9



Das Örtliche Entwicklungskonzept

Mindestinhalte gem. § 9 K-ROG 2021:

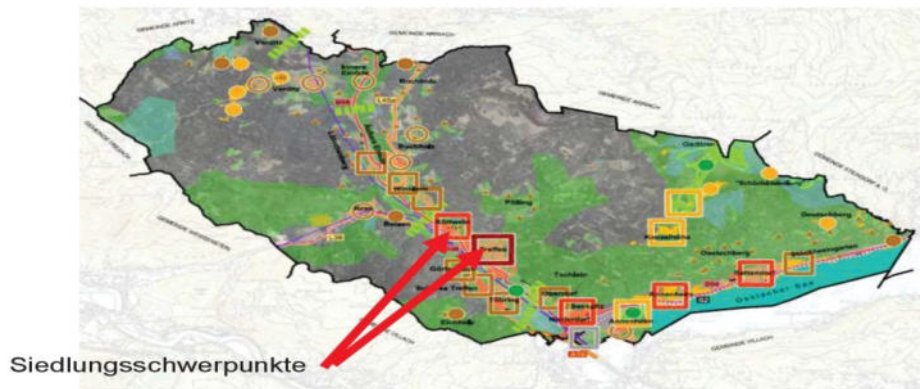
- **Funktionale Gliederung** unter Berücksichtigung von Versorgungsfunktion, großräumige Anordnung des Baulandes, räumliche und zeitliche Abfolge der Bebauung
- angestrebte Bevölkerungsentwicklung und darauf abgestimmte Baulandbedarf
- Integration und **Einsatz von Erneuerbaren Energien**
- **Freihaltegebiete** (freie Landschaft, Naturhaushalt, Landwirtschaft...)
- Festlegung von **Siedlungsschwerpunkten** und deren Funktion
- Stärkung von **Orts- und Stadtkernen**
- **Baulandmobilisierung**
- Angestrebte **Baustruktur** und die bauliche Entwicklung der Gemeinde
- Von **Naturgefahren gefährdete Bereiche** festlegen
- Festlegung von **Hochwasserabflussbereichen** oder **Retentionsräumen**
- **Abrundung von Bauland**

Das Örtliche Entwicklungskonzept

Welche Ziele sollen verfolgt werden:

- Grundsätzlich Hauptziele gem. neuen Raumordnungsgesetz K-ROG 2021
- **Von der Gießkanne zum Trichter** (Fokus auf zentrale Zielsetzung)
- Widmungspolitik der Gemeinde von der häufig praktizierten Klientelpolitik (Verfolgung von Privatinteressen) zur Fragestellung: „**was benötigt die Gemeinde?**“
- **Gesamthafte Betrachtung** statt isolierter Betrachtungsweise
- Planung soll **gelebt und akzeptiert werden** – Bürger*innen-Beteiligung
- Neu: Fördermodule (z.B. Energieraumplanung, Ortskernstärkung etc.)

Beispiel Funktionale Gliederung



Quelle: ÖEK MG. Treffen a. O.



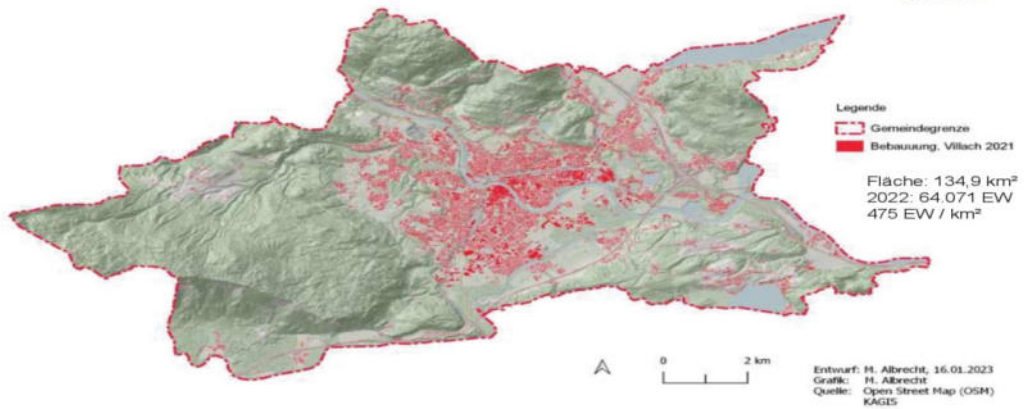
Beispiel Entwicklungsplan (früher Siedlungsleitbild)

z. B. vorrangiges Entwicklungsgebiet

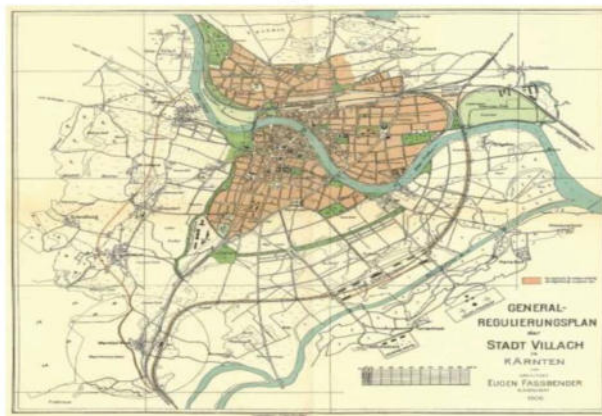


Quelle: KAGIS

Räumliche Voraussetzungen beeinflussen die Entwicklung



...Vision der Ahnen – Eugen Fassbender 1905-1908



1900: 19.263 EW
1910: 27.451 EW

Quelle: Stadtmuseum Villach



Vision für unsere Kinder...



Quelle: https://www.esa.int/ESA_Multimedia/Images/2002/07/MSG_views_one_quarter_of_Earth2, EUMETSAT 2002

Samstag, 21. Jänner 2023

Abt. 3 (IA Fachliche Raumordnung Dipl.-Ing. Michael Albrecht

16

Anmerkung: Sämtliche Folien (ausgenommen die Darstellungen des Erdballs) wurden hier im Sinne von Platzersparnis in der Höhe komprimiert. Es handelt sich also um zum Teil stark verzerrte Wiedergaben des Karten- und Fotomaterials der beiden Vortragenden.

Die Erarbeitung des Statements

Unter dem Eindruck der beiden Fachvorträge wurden die Kernbotschaften und die **Detailanmerkungen der fünf Gruppen** vom Vorabend noch einmal variiert, korrigiert und ergänzt. Daraus entstanden letztlich am Ende des Prozesses auch die Plakate für die Präsentation am 9. Februar im Rahmen des Bürger:innen-Cafés (siehe Seite 49 ff.).



Edith Steiner-Janesch verblüffte mit ihren Graphic Recordings am zweiten Tag des Workshops.



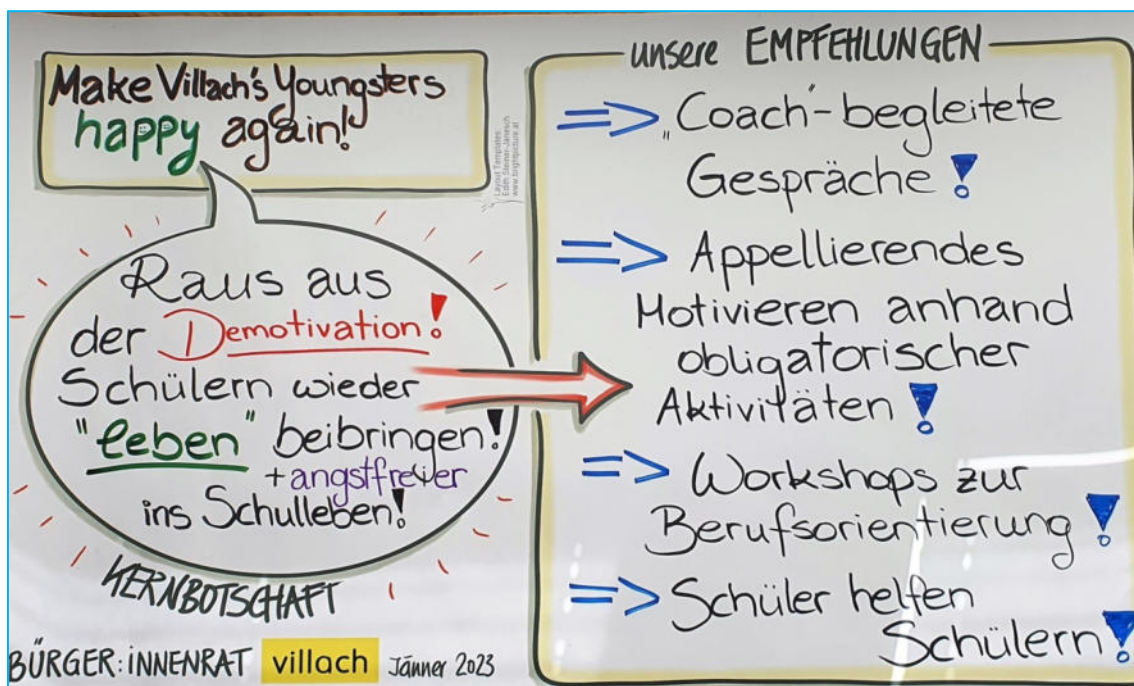
Unterdessen wurde vom Projektteam versucht, aufgrund der Dokumentation des bisherigen Prozesses bei der **Erstellung eines gemeinsamen Statements** behilflich zu sein. Ein diesbezüglicher Formulierungsvorschlag fand – abgesehen von kleinen, formalen Änderungen – die **einhellige Zustimmung** des gesamten Bürger:innenrats. Er lautet:

„Das Zusammenspiel von Innenstadt und Ortschaften ist entscheidend für die Lebensqualität von Villach. Damit es funktioniert, braucht es gute Verbindungen durch öffentlichen Nahverkehr und Radwege. Die Innenstadt soll sowohl Veranstaltungs- als auch Lebensraum sein. In den Ortschaften muss Infrastruktur bestehen bleiben oder neu entwickelt werden. Co-Working Spaces und Kinderbetreuung unterstützen eine neue Verbindung von Arbeiten und Wohnen. Die Förderung des individuellen Handels und der regionalen Wirtschaft sichert Unverwechselbarkeit. Bauen und Wohnen mit Hirn und Herz für morgen reicht vom Einsatz alternativer Energien bis zur vertikalen Begrünung. Das künftige Zusammenleben umfasst Generationen und Nationen. Mehr Sanierung erhält unsere ureigene Baukultur, auch wenn die einstigen Dachböden zu Wohn- und Arbeitsräumen werden. Wir sagen: ‚Let’s hub together‘ und meinen: Der öffentliche Raum muss Treffpunkte aller Art für Bürger:innen mit unterschiedlichsten Anforderungen bieten. Offene Sportstätten und zahlreiche Kulturveranstaltungen dienen zur Anregung dieses Zusammenseins. Dazu kommt noch unser Anspruch auf Naherholungsraum und so viel Grün in der Stadt wie möglich. Und für all das braucht es noch viel mehr Kommunikation. Das gilt in alle Richtungen: So wie wir vieles nicht wissen, was es schon gibt, weiß die Stadt vieles nicht, was wir schon wissen.“



Die Kernbotschaften und Detailanmerkungen

Letztlich wurden zur Präsentation im Bürger:innen-Café sechs Plakate vorbereitet, wie die jüngste Bürgerrätin **Laila Tusha** auch ein **eigenes Jugend-Plakat** vorbereiten wollte, was die einhellige Zustimmung der Gruppe fand:

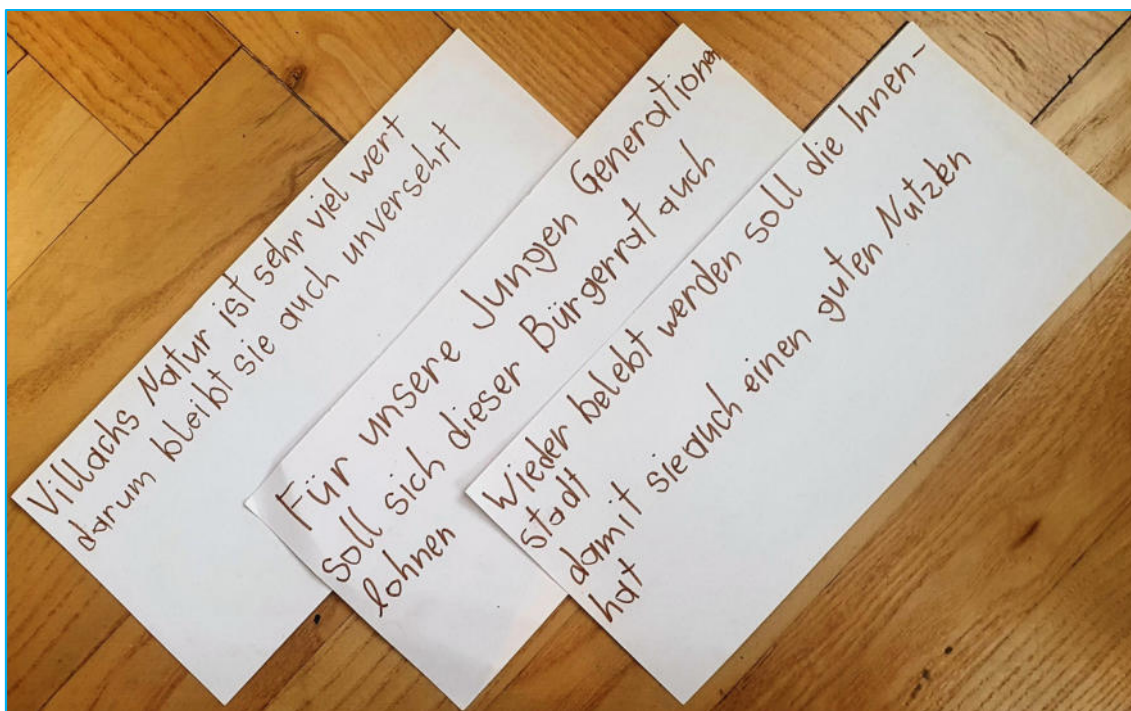


Sie hat dazu im Bürger:innen-Café **aus dem Stegreif** noch ein eigenes Statement proklamiert, dessen Kurzfassung sie danach als Gedächtnisprotokoll dem Projektteam übermittelte:

„Mein Name ist Laila Tusha, ich bin 18 Jahre alt und dementsprechend Schülerin. Sie fragen sich bestimmt, was meine Intuition heute ist. Ich habe ein großes Anliegen bezüglich meiner Gleichaltrigen. Im Laufe der Jahre habe ich beobachtet, wie drastisch sich die Lage der SchülerInnen bzw Jugendlichen verändert hat. Mein Ziel ist es, uns zu helfen, da die Situation tendenziell immer schlimmer wird. Sie haben selber Enkel und vielleicht Kinder und ich glaube nicht, dass Sie möchten, dass unsere Zukunft mit Psychopharmka vollgestopft wird. Ich hoffe, dass Sie darüber nachdenken können, schließlich geht es um Ihre Zukunft.“



Unterdessen betätigte sich **Leah Aigner** (ebenfalls 18 Jahre alt) auch poetisch neben ihren zahlreichen konstruktiven Sachbeiträgen.



■ Innenstadt + Ortschaften

Innenstadt + Ortschaften
"let's Hub Together"

Lebendige Ortschaften

noch lebendigere Innenstadt

KERNBOTSCHAFT

BÜRGER: INNENRAT villach Jänner 2023

unsere EMPFEHLUNGEN

Innenstadt - "The Hub"

- > Belebung durch Revitalisierung vorhandener Flächen
- > Tiefgarage
- > Co-Working-Spaces am Beispiel "Business Beach"
- > Ausbau des Wohnzimmer-Konzept
- > Motivation: Außenstelle Innenstadt

Wir wollen **LEBEN** in Villach

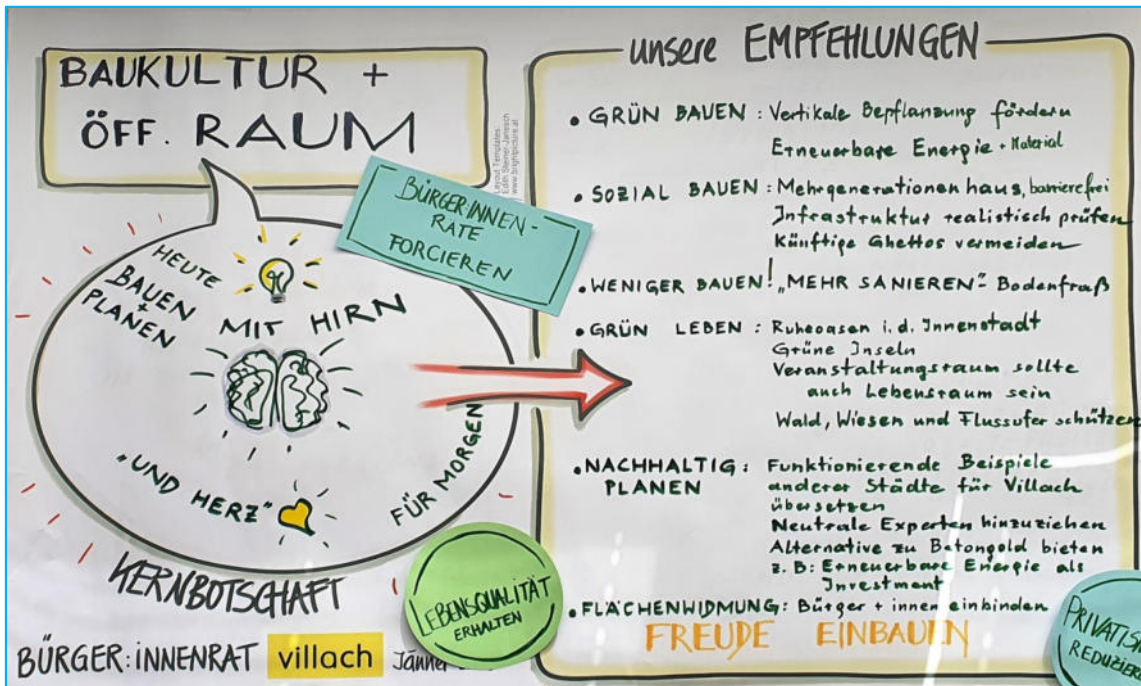
Ortschaften

- > "Das Grätzl stärken"
- > Basis-Infrastruktur erhalten/aufbauen
- > Meeting-Point: Gemeinschaft stärken
- > Co-Working-Spaces
- > Öffis!
- > Landwirtschaft unterstützen.

Kernbotschaft: Let's hub together!

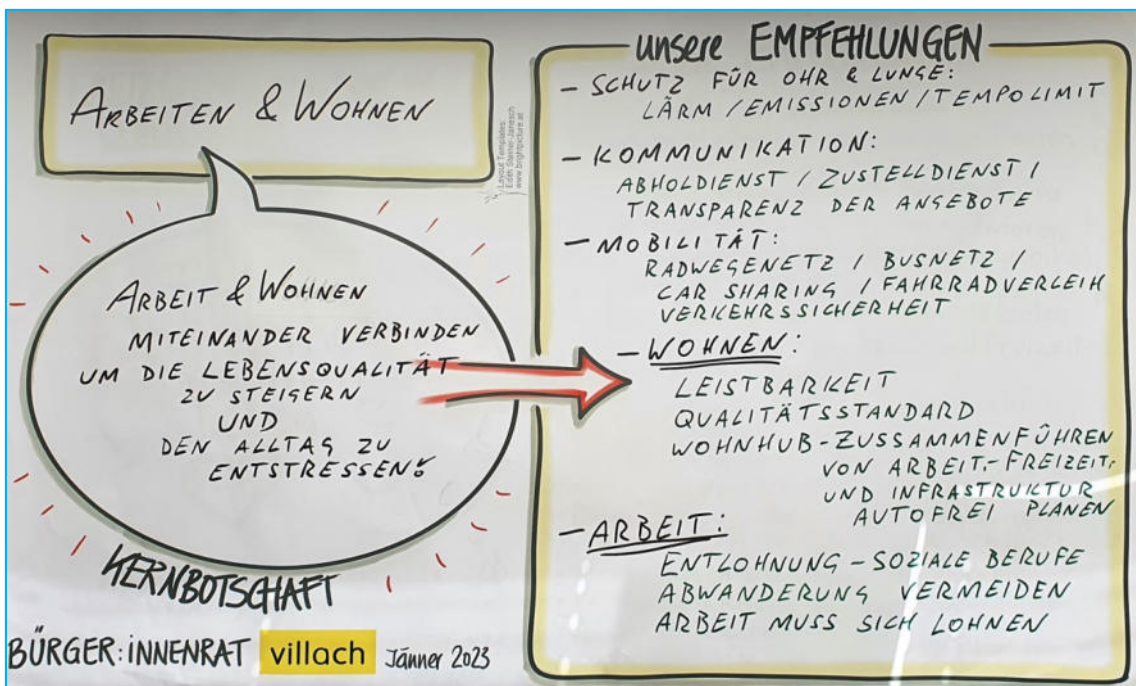


■ Baukultur + Gestaltung öffentlicher Raum



Kernbotschaft: Mit Hirn und Herz für morgen heute bauen und planen.

■ Arbeiten + Wohnen



Kernbotschaft: Arbeit und Wohnen miteinander verbinden, um die Lebensqualität zu steigern und den Alltag zu entstressen!



■ **Wirtschaft + Infrastruktur**

WIRTSCHAFT & INFRASTRUKTUR

400 km/h auf der Autobahn rund um Villach

unsere EMPFEHLUNGEN

- Planung von Infrastruktur und Versorgung bei Wohnprojekten
- Ausbau von alternativen Energiegewinnung
- Ausbau von Postannahmest.
- Öff. WC-Anlagen außerhalb Innenstadt
- Bessere öff. Verkehrsanb. in die Innenstadt
- Rad-Infrastruktur verbessern
- Wirtschaftsbranchendiversifizierung
- Stadttaugliche Betriebe
- Attraktive Arbeitgeber mit angemessener Bezahlung

WIRTSCHAFT
zukunfts-fähig
zukunfts-weisend

INFRASTRUKTUR
nachhaltig
vielseitig aufgestellt
flächendeckend

KERNBOTSCHAFT

BÜRGER: INNENRAT villach Jänner 2023

Parkbänke & Sitzplätze in verünftigen Absend (auch nur Innenstadt)

Kernbotschaft: zukunfts-fähig und zukunfts-weisend, nachhaltig, flächendeckend, vielseitig aufgestellt

■ **Grünraum + Freizeit**

FREIZEIT ♥ KULTUR ♥
LEBENSRAUM INNENSTADT

Ein harmonisches Zusammenleben
VILLACH

unsere EMPFEHLUNGEN

- Sportplätze für alle öffnen
- Schulspielplätze während aller Ferien öffnen
- Lift oder Zauberteppich Alpenarena
- Schüler zu mehr Aktivitäten motivieren
- Platz für Randsportarten (Mountainbike)
- Wegefreiheit für Rad und Rodel
- Kindern Bewegungsmöglichkeiten bieten
- Infos zu kurzfristigen Sport- und Freizeitangeboten
- Kulturangebot über's ganze Jahr anbieten
- Galerien in der Innenstadt
- mehr mehrsprachiges Kulturangebot
- Drau-Schwimmbühne mit vielfältigem Angeboten → River Jazz, Rock, Behühmtheiten
- Ruhe-Oasen → Bäume, Schatten, Bänke
- Treffpunkte, Räume die nicht so mobil sind
- deklarierte Laufstädte in der Innenstadt
- coole Geschäfte

KERNBOTSCHAFT

BÜRGER: INNENRAT villach Jänner 2023

Kernbotschaft: Ein harmonisches Zusammenleben.



Das Bürger:innen-Café am 9. Februar 2023



- 18:05 Einleitende Worte von **Bürgermeister** Günther Albel
- 18:15 **Einführung** zum Thema Bürger:innenrat von Kathrin Stainer-Hämmerle
- 18:30 Vorstellung des gemeinsamen **Statements**, des Jugend-Statements und der einzelnen Ergebnisse des Bürger:innenrats durch die Beteiligten
- 19:30 **Marktplatz** im Foyer mit Gelegenheit zur Diskussion und zum Einbringen weiterer Ideen an den Stationen der Bürgerrät:innen und des Bürgermeisters



Bürgermeister Günther Albel begrüßte die Bürgerrät:innen und Gäste an der FH Kärnten.



Das Stadtoberhaupt erinnerte an frühere kreative Phantasien für die Zukunft von Villach.



Kathrin Stainer-Hämmerle, die wissenschaftliche Leiterin des Bürger:innenrats, erläuterte dem Publikum diese partizipative Methode und erklärte auch die Weiterentwicklungen seit dem ersten Villacher Bürgerrat 2017 (damals nicht gegendert). Die Politikwissenschaftlerin leitet am Standort Villach der FH Kärnten den Bereich Public Management.

Wie ein Bürgerrat funktioniert ...



pp@impactinstitut.eu 27.02.2023

4

Am Beispiel des ersten Villacher Bürgerrats von 2017 zur Zukunft der Innenstadt.

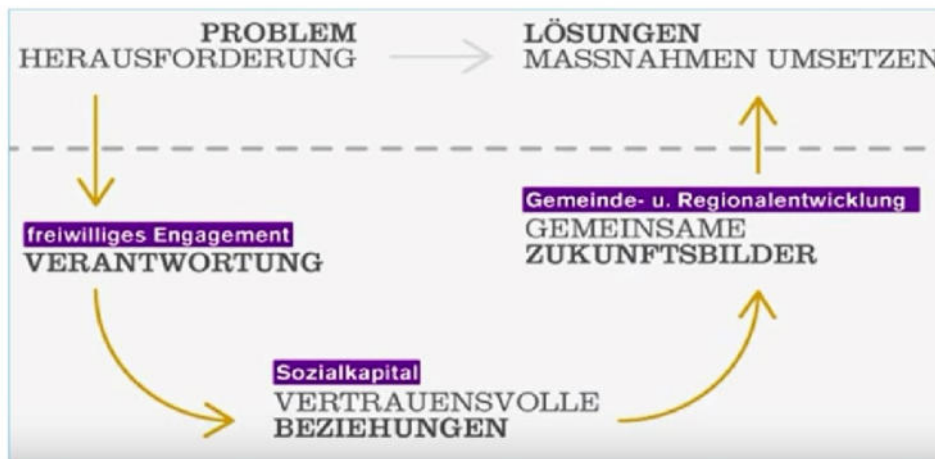
Der Ablauf des Beteiligungsprozesses...



pp@impactinstitut.eu 27.02.2023

5

Die Lösung komplexer Probleme...



Manfred Helling | Leiter des Büros für Zukunftsfragen | Amt der Vorarlberger Landesregierung | https://www.youtube.com/watch?v=_03gXU4aZ9I

pp@impactinstitut.eu 27.02.2023

6

Was ein Bürgerrat gut kann...



pp@impactinstitut.eu 27.02.2023

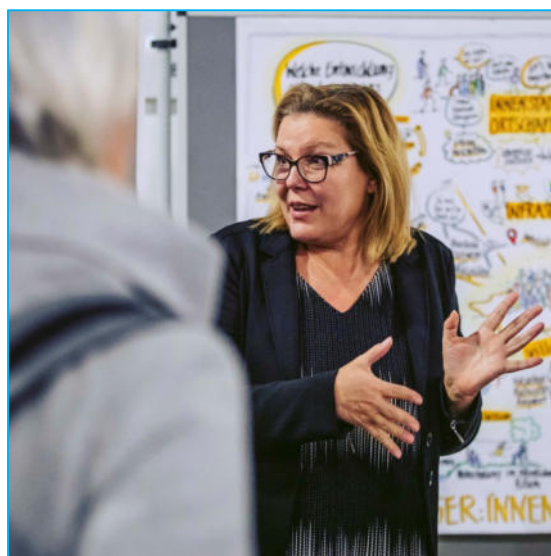
7



Die Bürgerrät:innen präsentierten sowohl ihr gemeinsames Statement als auch die Ausarbeitungen zu den Fragestellungen der Stadt. Peter Plaikner moderierte den Abend.



Zum Ausklang gab es intensive weitere Diskussionen und wurden die Präsentationen des Bürger:innenrats noch durch weitere Vorschläge aus dem Publikum ergänzt.





Die Ergänzungen zu den Vorschlägen

Sowohl noch während des eigentlichen Bürger:innenrats am 20. und 21. Jänner als auch im Bürger:innen-Café am 9. Februar wurden mit **Kärtchen, Stecknadeln und Klebeband** weitere Ideen an den **Plakaten, Pinwänden und Flip-Charts** befestigt. Sie wurden allesamt gesammelt – auch wenn ihr Text Eingang auf die Plakate gefunden hat – und werden nun abschließend so ungeordnet, wie dies geschah, wiedergegeben. Die Zuordnung zu den Themenbereichen sollte sich von selbst ergeben.

- (Positive) Lösungen zur Reduktion der Auto-Abholung durch Eltern vor Schulen
 - > Buslinien überarbeiten
- Blinkampeln (für Fußgänger und Radfahrer) am Straßenrand, nicht über der Straße
 - > dort, wo der Übergang erfolgt
- Diversifizierung
- Landskron = Vorbild (Arzt, Nahversorger, Anbindung) für Maria Gail (keine Anbindung, Autobahn 130, kein Arzt, kein Nahversorger > Lebensqualität = 0)
- Zukunftswirtschaft
- Verkehrsfallen für Fußgänger/Radfahrer entschärfen! Z.B. Interspar Steinwender Straße nach Bahnunterführung und und und
- Zu wenige Briefkästen vorhanden
- Preiskontrolle reaktivieren
- Wegen Neuregelung: Öfter Abholung gelber Sack
- Bildungscampus Landskron
- Info zu kurzfristigen Sport- und Freizeitangeboten
- Galerien in der Innenstadt
- Kulturangebot übers ganze Jahr anbieten (z.B. Öffnungszeiten)
- Schüler appellierend zu Aktivitäten motivieren
- Platz, Öffentlichkeit und Akzeptanz für Randsportarten (Mountainbike)
- Besitzverhältnisse > Radfahrmöglichkeit > Rodelbahn (z.B. Hundsmarhof)
- Zauberteppich für Skikinder (z.B. wie Rodelhügel)
- Öffnung Schulsportplätze in allen Ferien
- Öffnung Sportplätze für alle
- Mehr mehrsprachige Kulturangebote
- Parkplätze? Tiefgaragen/Parkhäuser = weniger Beton/mehr Grün
- Gratis Welcome Ticket für Öffis im Stadtverkehr (evtl. 6 Monate), für Zuzüge, Lehrlinge etc.; zu geringer Wissensstand darüber, Minus-50%-Stadtticket für Villacher
- Anerkennung und Sichtbarmachung von Minderheitengruppen
- Wohnsiedlungen und Arbeitsstätten verbinden – z.B. Wohnungen im TPV
- Wohnen sollte räumlich gesehen bei Freizeit liegen
- Autofreie Planung bei neuen und umgestalteten Siedlungen (z.B. Kanaltaler Siedlungen)
- Co-Working Space zur Verfügung stellen – in neue (Wohn)-Projekte einbeziehen
- Fahrrad-/E-Bike-Verleih, viele Abstellplätze > urban/non-urban verteilt



- Radfahranlagen in schlechtem Zustand, z.B. Drauradweg oberhalb Eisenbahnbrücke, Geh- und Radweg entlang Maria Gailer Straße (Baumwurzeln!), Geh- und Radweg Ossiacher Zeile und und und
- Wohnen & Arbeiten sind gut verbunden, damit höhere Lebensqualität, entspannter ...
- Öffentliche Werkstätten, z.B. Maker Space
- Öffentlicher Verkehr: mehr Kommunikation, bessere Transparenz, APP/Internet/Pläne an Haushalt
- Schneeräumung auch auf Radwegen, Radüberfahrten
- Warum dürfen Radfahrer einige Straßenabschnitte nicht gegen die Einbahn fahren? (Gerbergasse West, Klagenfurter Straße West etc.)
- Baukultur im öffentlichen Raum hängt stark von Stadtplanung ab! > nicht gut!

Die aus diesen Begriffen destillierte dritte Wortwolke zeigt sehr deutlich die Stärke, aber auch das Dilemma dieses zweiten Villacher Bürger:innenrats: **Enorme Vielfalt, aber keine klare Priorität**. So bleibt ein breiter Interpretationsspielraum.

